JugendBauhütten©

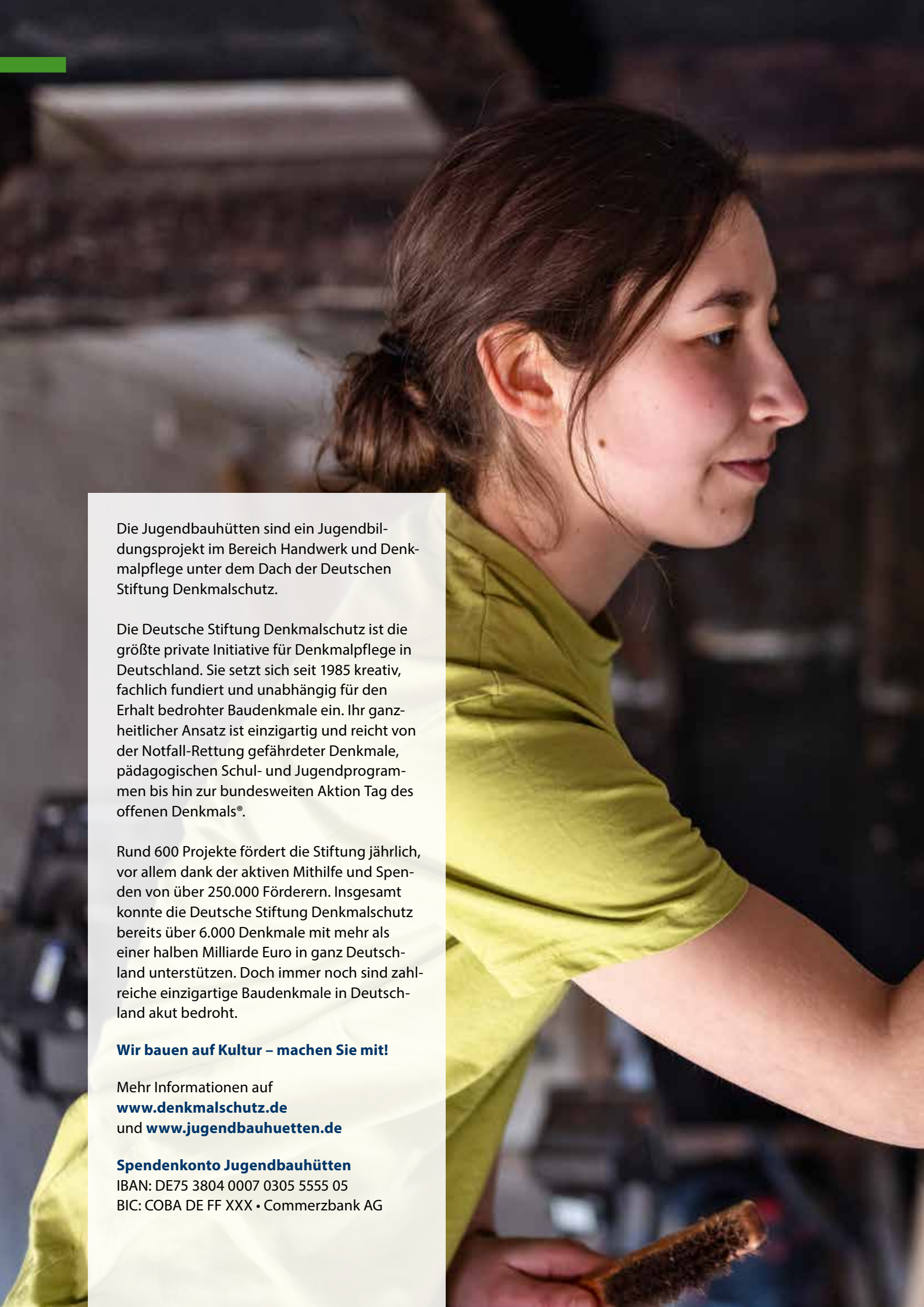
Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Jahresbericht 2021

In Trägerschaft der ijgd

Ein Projekt der

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ



Die Jugendbauhütten sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege unter dem Dach der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte private Initiative für Denkmalpflege in Deutschland. Sie setzt sich seit 1985 kreativ, fachlich fundiert und unabhängig für den Erhalt bedrohter Baudenkmale ein. Ihr ganzheitlicher Ansatz ist einzigartig und reicht von der Notfall-Rettung gefährdeter Denkmale, pädagogischen Schul- und Jugendprogrammen bis hin zur bundesweiten Aktion Tag des offenen Denkmals®.

Rund 600 Projekte fördert die Stiftung jährlich, vor allem dank der aktiven Mithilfe und Spenden von über 250.000 Förderern. Insgesamt konnte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bereits über 6.000 Denkmale mit mehr als einer halben Milliarde Euro in ganz Deutschland unterstützen. Doch immer noch sind zahlreiche einzigartige Baudenkmale in Deutschland akut bedroht.

Wir bauen auf Kultur – machen Sie mit!

Mehr Informationen auf
www.denkmalschutz.de
und **www.jugendbauhuetten.de**

Spendenkonto Jugendbauhütten
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX • Commerzbank AG

Teilnehmerin der Jugendbauhütte Regensburg bei der Fachwerkrestaurierung

Jugendbauhütten Jahresbericht 2021

Vorwort 4
Finanzbausteine 2021 6

Berichte aus den Jugendbauhütten

Jugendbauhütte Baden-Württemberg 8
Int. Jugendbauhütte Berlin 10
Jugendbauhütte Brandenburg 12
Int. Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege 14
Jugendbauhütte Hamburg 16
Jugendbauhütte Hessen-Marburg 18
Jugendbauhütte Lübeck 20
Jugendbauhütte Mecklenburg-Vorpommern 22
Jugendbauhütte Mühlhausen 24
Jugendbauhütte Niedersachsen 26
Jugendbauhütte NRW-Rheinland 28
Jugendbauhütte NRW-Westfalen 30
Jugendbauhütte Quedlinburg 32
Jugendbauhütte Regensburg 34
Jugendbauhütte Sachsen 36

Mobiler Einsatz: Hochwasserhilfe 38

Adressen 40

So können Sie helfen 42

Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf alle Geschlechter beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt.

„Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen."

Johann Wolfgang von Goethe

Sehr geehrte Förderer, Projektpartner und Wegbegleiter,

Steine, die uns in den Weg gelegt wurden, hat es im Jahr 2021 in vielerlei Hinsicht gegeben. Symbolische Steine mit den Hürden einer nicht abklingen wollenden Pandemiesituation, die auf langen Strecken das Herzstück unserer Jugendbauhütten – die gemeinsamen Seminare der Freiwilligen vor Ort – unmöglich machte. Aber auch reale, anfassbare Steine, wie jene, die die verheerenden Wassermassen im Westen Deutschlands im Juli des Jahres 2021 in unseren Weg gespült hat.

Also bückten wir uns, hoben die Steine auf und besahen sie. Schwierige Situationen meistern zu können und Hindernisse als Chancen zu betrachten, das sind Werte, die wir den rund 350 Freiwilligen im Jahr 2021 vermitteln wollten. Etwas zu bauen, aus den Steinen, die das Leben uns in den Weg legt, ist eine Herausforderung für die jungen Menschen, eine Herausforderung für unsere gesamte Gesellschaft.

Und wir haben sie gemeistert! Von der Weiterentwicklung digitaler Seminarformate bis zur tatkräftigen Hilfe beim Wiederaufbau von der Flut schwer geschädigter Denkmale im nordrhein-westfälischen Bad Münstereifel: Unsere Freiwilligen haben die Herausforderungen des letzten Jahres angenommen, sind an ihren Aufgaben gewachsen und haben gelernt, in allen Schwierigkeiten, die die aktuelle Zeit für sie bereithielt, etwas Gutes zu finden.

Begleiten Sie uns im folgenden Jahresbericht durch ein spannendes, herausforderndes und erneut ein „etwas anderes" Jahr in den Jugendbauhütten. Besuchen Sie mit uns die Baustelle unseres neuen Projekts in der Region Ostfalen. Erfahren Sie, wie spannend es sein kann, wenn mittelalterliche Handwerkskunst auf die Technik des 21. Jahrhunderts trifft, und für welche Themen sich die Jugendbauhüttler aller 16 Standorte in einem großen bundesweiten Online-Seminar besonders begeistern konnten. Unternehmen Sie mit uns eine Reise, die zu einzigartigen Bauwerken, wie etwa dem Käseturm im Norden Brandenburgs oder dem mächtigen Schloss Stolberg in Sachsen-Anhalt führt. Eine Reise, die für jeden unserer Freiwilligen eine ganz persönliche Reise ist.

Ob Aufbruch zu neuen Ufern, Orientierung in einer Welt mit vielen Möglichkeiten oder sinnvolle Überbrückung einer Wartezeit – ein Jahr in den Jugendbauhütten trägt immer zur persönlichen Weiterentwicklung der jungen Menschen bei. Und vielleicht hilft es auch ein Stück weit dabei, aus den Steinen, die man in den Weg gelegt bekommt, etwas Großartiges zu bauen!

Wir danken Ihnen, liebe Leser und Mitstreiter, dass Sie auch im Jahr 2021 dazu beigetragen haben, das Projekt Jugendbauhütten zu etwas ganz Besonderem zu machen.

Michael Harms
Geschäftsführer ijgd -
LV Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.

Laura Haverkamp
Jugendbauhütten
der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Seminareinsatz der Jugendbauhütte Mühlhausen im Freilichtmuseum Hohenfelden

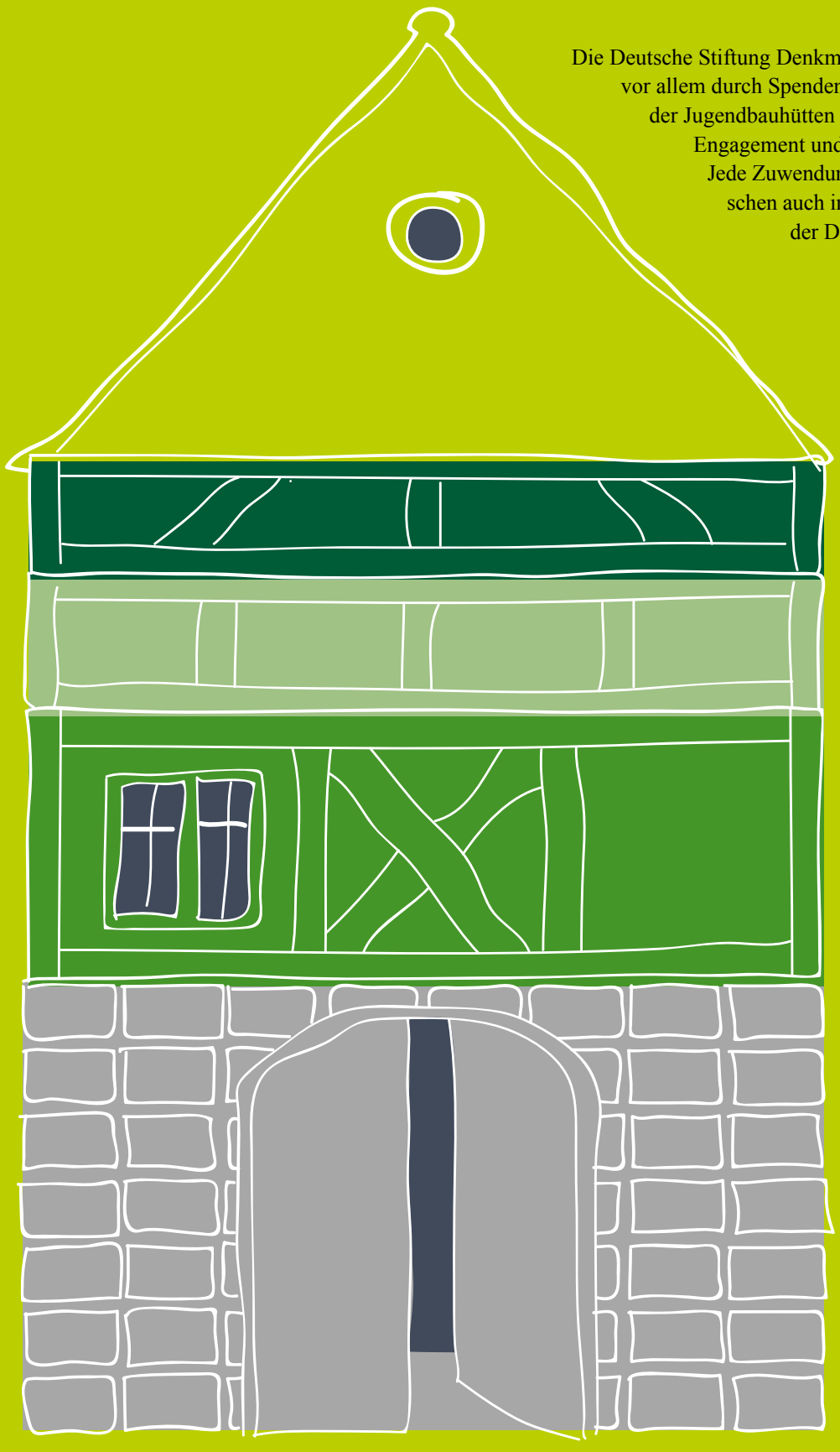
Wir bauen an unserer Zukunft!

Finanzbausteine 2021

Die Jugendbauhütten sind ein komplexes und erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste als Träger und ihre Netzwerke setzen sich konsequent und zielgerichtet für die Akquise von Förderungen und Spenden ein. Neben der Unterstützung des Bundes für die Umsetzung des Freiwilligendienstes, weiterer institutioneller Förderer und den Beiträgen der Einsatzstellen sichert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz aus ihren Spendengeldern und Erträgen ihres „Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten“ die Finanzierung.

Jugendbauhütten: Einnahmen gesamt in %

- Öffentliche Förderungen (Kommunen, Landkreise, u.a.)
- Landesmittel (verschiedene Ministerien, z. B. Bau, Soziales, Kultur)
- Freiwilligendienst (FSJ, BFD, Europäischer Freiwilligendienst)
- Beteiligung der Einsatzstellen
- Sonstiges
- Stiftungen u. private Institutionen
- Förderung Deutsche Stiftung Denkmalschutz



Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz finanziert ihre Arbeit vor allem durch Spenden. Daher hängt auch die Arbeit der Jugendbauhütten ganz wesentlich von privatem Engagement und der Unterstützung Dritter ab. Jede Zuwendung trägt dazu bei, jungen Menschen auch in Zukunft neuePerspektiven in der Denkmalpflege zu ermöglichen.

Jugendbauhütten: Kosten gesamt in %

- Öffentlichkeitsarbeit und Betriebskosten
- Seminar- und Projektkosten (Material, Referenten, Unterkunft)
- Personalkosten (Pädagogischer Leiter, Fachanleiter, Verwaltung)
- Teilnehmerkosten (Taschengeld, Verpflegungszuschuss, Sozial- und Krankenversicherung)

Jugendbauhütte Baden-Württemberg mit Sitz in Esslingen am Neckar

Flexibilität zahlt sich aus

Acht Seminarprojekte – Acht Seminarmodelle

Zweigeteilt, in Hybridform, als digitales Handarbeitsseminar, als digitale Vorarbeit, mit Tagesanreise, in Halbgruppen, annähernd normal und vollkommen anders – so sah die Seminararbeit 2021 aus. Es wäre definitiv einfacher gewesen, alle Seminare mittelfristig digital stattfinden zu lassen. Wir entschieden uns jedoch für das Vorgehen, bis wenige Tage vor Seminarbeginn möglichst präsente Formate anzustreben – was uns die einen oder anderen unruhigen Nächte bescherte. Während die Organisation an ihre Grenzen stieß, entstand für die Teilnehmenden ein bunter Blumenstrauß an Seminarerfahrungen, die wir unseren Freiwilligen mit auf den weiteren Lebensweg geben konnten. Die Teilnehmenden waren gefordert, sich kreativ einzubringen und vom digitalen Frontalunterricht freizuschwimmen. „Danke, dass das Seminar trotz Online-Veranstaltung so schön war. Aus der Schule ist man da ganz anderes gewöhnt“, so das Zwischenfazit einer Freiwilligen.

Der Seminar-Blumenstrauß

Unser Schwarzwaldseminar feiert bereits dreijähriges Jubiläum. Die Nordschwarzwälder Holzschindel begleitet uns schon zum zweiten Mal bis an die Fassade der Gebäude im Kulturpark Glashütte Buhlbach. Wie lange es dauert, bis ein sogenannter Schindelschirm entsteht, zeichnet sich bereits bei der mühevollen Arbeit am Schindelbock ab. Spätestens nach dem zweihundertfünfzigsten Exemplar und einem vollendeten Quadratmeter ist vollkommen klar, wie viel Arbeit hinter so einer Fassade steckt.

Das Programm unserer Esslinger Seminare ist im vergangenen Jahr um das Handwerk der Vergoldung ergänzt worden. Unter der Anleitung von Diplom-Restauratorin Barbara Springmann entdeckten wir in einer Online-

Eindrücke aus der Seminarvielfalt: Unterwegs im Ländle mit allen Jugendbauhüttlern, in Kleingruppen und am Bildschirm

Variante des Seminars, wie man mit Knoblauchsaft Blattgold aufträgt. Eine geruchsintensive Digitalerfahrung, die im Gedächtnis bleibt.

Das Projekt „Lebenskloster Worndorf“ wird uns in den nächsten Jahren begleiten. Wir starteten zu Beginn des Jahres mit einer digitalen Vorarbeit, wobei digitale Modelle, inhaltliche Auseinandersetzungen und Ideen für die Gestaltung der Außenanlagen entstanden. Am Ende ging ein Bildband in den Druck, um alle Ergebnisse festzuhalten. Mit Kelle, Spachtel und Pinsel in der Hand folgten im Sommer die Baustellentage in und an den Gemäuern des ehemaligen Pfarrhauses im Landkreis Tuttlingen.

Dazwischen stand aber noch ein volldigitales Seminar in Kooperation mit dem Campus Galli in Meßkirch an, welches wir gerne trotz Online-Format so praktisch wie möglich gestalten wollten. Um nach mittelalterlichem Beispiel zu kochen, zu schnitzen, Wolle zu spinnen, Messer zu schärfen, zu nähen und zu töpfern war ein umfangreicher Material- und Werkzeugversand nötig. Die Seminarwoche wurde zu einer Reise durch die Handwerkstechnik des 9. Jahrhunderts.

Link zu Instagram

Digital und analog nicht übersehbar

Am Tag des offenen Denkmals® 2021 in Esslingen waren wir auf alle Szenarien vorbereitet und planten kurzerhand sogar ein Ehemaligentreffen ein. Unsere digitale Schnitzeljagd durch Esslingen wurde nach 2020 auch 2021 wieder ein Erfolg. Die analoge Wippdrechselbank kam dieses Jahr ebenfalls zum Einsatz und sorgte für Freude bei Jung und Alt. Auch die Zeitungsredakteure waren im vergangenen Jahr sehr experimentierfreudig und erschienen gleich in zwei unserer digitalen Seminare. Ebenso legten sich die Einsatzstellen und Freiwilligen in Sachen Öffentlichkeitsarbeit ins Zeug.

Erfolgreiche Vernetzung

2021 war für uns das Jahr der Schwäbischen Alb. Gleich drei Einrichtungen aus dieser Region konnten wir als Einsatzstellen hinzugewinnen: den Dienstsitz des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg auf der Schwäbischen Alb, das Urgeschichtliche Museum in Blaubeuren mit dem Schwerpunkt Archäologie und die Münsterbauhütte in Schwäbisch Gmünd – inzwischen die dritte Bauhütte und damit eine weitere Möglichkeit des Engagements im Steinhandwerk.

Im vergangenen Jahr konnte der Kontakt mit verschiedenen Hochschulen gefestigt werden. Die Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und die Fachhochschule Potsdam sind nur zwei zukünftige Stationen für solche, welche die Restaurierung nicht mehr loslässt. Beide Kooperationen sind Teil unserer lokalen und überregionalen Vernetzung. Am Ende verschlägt es manche unserer Freiwilligen darüber hinaus nach Köln, Hildesheim, Bamberg und Dresden, wo ihr Freiwilliges Soziales Jahr als Vorpraktikum anerkannt wird. Das ist nicht zuletzt die Folge ganz praktischen Engagements der Hochschulen auf unseren Fachseminaren im vergangenen Jahr.

David Nonnenmann
Leiter der Jugendbauhütte Baden-Württemberg
mit Sitz in Esslingen am Neckar

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

STADT ESSLINGEN AM NECKAR

WÜSTENROT STIFTUNG

Internationale Jugendbauhütte Berlin

Erfolgreicher „Jahrgang Number One“

Wir schauen trotz aller Einschränkungen sehr zufrieden auf das vergangene Jahr 2021 zurück. Mit unseren Freiwilligen, Teamern, Anleitern, Förderern und Kooperationspartnern konnten wir spannende Projekte und Workshops realisieren und haben uns mit verschiedensten Aspekten der Denkmalpflege auseinandergesetzt.

Einsatzstellen

Danken möchte wir unseren Einsatzstellen, die auch in diesem Jahr trotz Corona und schwieriger Bedingungen die Freiwilligen begleitet und in ihren Arbeitsalltag eingebunden haben. Dieses Verhältnis ist noch mehr als sonst von Verantwortungsgefühl füreinander und gegenseitigem Vertrauen getragen. Grade für junge Erwachsene, die 20/21 in den Schulen wenig Präsenzunterricht hatten, ist die praktische Arbeit in Betrieben und Trägern der Denkmalpflege ein attraktives außerschulische Bildungs- und Orientierungsangebot.
2021 konnten wir die Zusammenarbeit mit allen Einsatzstellen fortsetzen. Als neue Einsatzstelle ist die historische Schmiede in Rixdorf am Richardplatz hinzugekommen.

Projekte 2021

Neben den vielen spannenden Bauprojekten, die die Freiwilligen in ihren Einsatzstellen kennenlernen konnten (Prater Berlin, Zeughaus, Palais am Festungsgraben, Kino International, Pergamonmuseum u.v.a.) sind hier einige Projekte der Berliner Jugendbauhütte besonders hervorzuheben.
Mit fünf Freiwilligen sind wir bei den Grabungen am Molkenmarkt des Landesdenkmalamtes in Berlin-Mitte dabei. Dieses mehrjährige einmalige Projekt wird von Dr. Michael Malliaris geleitet und ist die größte stadtarchäologische Grabung in Deutschland. Mit dem Fachwissen der Archäologen öffnet sich den Freiwilligen hier Zeitschicht um Zeitschicht die Berliner Stadtgeschichte. Grundrisse, Straßenverläufe, Keller, Knochen, Keramiken und viele weitere Spuren der Vergangenheit treten zu Tage. Die Freiwilligen lernen die verschiedenen Färbungen des Untergrundes zu deuten, sie lernen Grabungs- und Vermessungstechniken, die Dokumentation und Archivierung von Funden.
Für unsere Mobile Einsatzstelle (Mobi), bestehend aus fünf Freiwilligen und dem Fachanleiter Florian in der Beeck, prägten insbesondere drei Projekte das Jahr 2021. Im Frühjahr startete die Mobi mit der Praxisstudie „Kastenfenstersanierung mit Leinöl“. Unter der Anleitung des Fensterhandwerkers Volker Marten setzten sich die Freiwilligen intensiv mit der Geschichte, Erhaltung und den technischen Raffinessen des Berliner Kastenfensters auseinander. Die Mustersanierung eines Fensters ist am Dienstgebäude des Bahnbetriebswerks Schöneweide zu bestaunen. Oder in unserem Film zum Projekt unter:

Link zum Film

Im Sommer war die Mobi im Museumsdorf Düppel im Einsatz. Bei diesem Projekt ging es um die Errichtung einer einfachen mittelalterlichen Schmiede nach historischen Vorbildern. Auf der Baustelle waren Dachpappe und Plastikfolien tabu! Zunächst wurden Eichenbaumstämme aufgespalten und bebeilt und so Pfosten und Bohlen gewonnen. In die Hölzer wurden Holzverbindungen eingearbeitet und dann die ganz Holzkonstruktion gerichtet. Auf den Sparren aus Rundhölzern wurde eine Schicht aus Birkenrinde und Grassoden verlegt. Es war ein spannendes Projekt, in dem wir die Arbeitsweisen und Techiken des Mittelalters nachempfinden konnten.
Im August hatten wir noch eine internationale Freiwilligengruppe aus einem Berliner ijgd-Workcamp zu Gast. Das Work- und Studycamp wurde von der HTW Berlin und dem Berliner Zentrum für Industriekultur inhaltlich begleitet. Die Jugendbauhütte besuchte mit den internationalen Teilnehmern den Lokschuppen und die Grabungen am Molkenmarkt.
Doch zum Jahr 2021 gehörten auch schlimme Ereignisse wie die Hochwasserkatastrophe im Juli. Dank des Engagements und der Koordination der Deutschen Stiftung Denkmalschutz konnte die Mobi durch einen zweiwöchigen Einsatz beim Wiederaufbau von historischen Fachwerkhäusern in Bad Münstereifel mithelfen.

Seminarzentrum, DampflokWerk, Bauhof – Bahnbetriebswerk Schöneweide

„Wir sind am Lokschuppen!“ Dieser Satz sagt alles und jeder weiß Bescheid. Der Lokschuppen, seine Nebengebäude und das ganze Gelände des Bahnbetriebswerks Schöneweide sind uns weiter ans Herz gewachsen. Hier haben die Dampflokfreunde Berlin ihre Dampflok „Else“ unter Dampf, hier hat die Mobi ihren kleinen provisorischen Werkraum, hier haben wir angefangen mit Leinölfarben Berliner Kastenfenster zu sanieren und hier entsteht in den nächsten Jahren das Herzstück der Interna-

links: Einsatzstellenarbeit in der Archäologie und im Handwerk; Mitte: Teilnehmer arbeiten am Kastenfensterprojekt; rechts oben: die Mobi im Museumsdorf Düppel, rechts unten: Mittagspause im Seminarzentrum Heiligengrabe

tionalen Jugendbauhütte Berlin: Ein Seminarzentrum mit Unterkünften und Werkstätten für die Freiwilligen, ein Ort der Bildung und Begegnung für Jugendgruppen, Azubis, Bahnmitarbeiter, Bahnbegeisterte, Freunde und Freundinnen der Industriekultur.

Öffentlichkeitsarbeit

Am *Tag des offenen Denkmals* waren wir mit ehemaligen und aktuellen Freiwilligen am Lokschuppen vertreten. Hier zeigten wir eine Ausstellung und den frisch geschnittenen Film zu unserem Kastenfensterprojekt. Mit dem Berliner Ortskuratorium der Deutschen Stiftung Denkmalschutz waren Freiwilligenteams an fünf weiteren Standorten in Berlin vertreten, so auch am Nicolaihaus in der Brüderstraße 13. Dort führte Professor Dr. Ingrid Scheurmann die Gäste durch ein herausragendes Programm aus Vorträgen, Führungen und exzellenten Musikbeiträgen.

Seminare

Die Seminare gehörten trotz aller Widrigkeiten sicher zu den Höhepunkten des Jahres. Bei den März-, April- und Mai-Seminaren war das Konzept coronabedingt eingeschränkt, doch nicht unattraktiv: Jeweils an den Montagen und Freitagen trafen sich alle 25 Freiwilligen digital. Hier haben wir uns ausgetauscht, Referenten eingeladen, geplant und an den jeweiligen Freitagen die Woche ausgewertet. Jeweils von Dienstag bis Donnerstag waren die Freiwilligen in vier bis fünf Kleingruppen aufgeteilt. Diese Kleingruppen trafen sich in diversen Ateliers und Werkstätten in ganz Berlin. Auf dem Programm standen u.a. Museumskunde, Postkolonialismus, Archäologie und traditionelles Handwerk nach Wahl: Axt-Schmieden, Metallguss, Ziselieren, Tischlern (Schwalbenschwänze, Drechseln, Furnieren), Steinbildhauerei, Zimmern, Bebeilen, Keramik, Lehmbau und Denkmaltheorie. Besonders schön war das Abschlussseminar in Heiligengrabe, wo wir als ganze Gruppe gemeinsam leben, kochen und arbeiten konnten.

Den neuen Jahrgang begrüßten wir mit unseren vier Teamern am 01.09.2021 am Lokschuppen. In der dritten Septemberwoche kamen alle zum ersten Seminar im Museumsdorf Düppel zusammen. Thematisch ging es hier um experimentelle Archäologie, historische Holz- und Lehmbauweisen.

Das letzte Seminar im November 2021 setzten wir uns mit Ausbildungswegen und Berufen in der Denkmalpflege auseinander und besuchten u.a. die Oberste Denkmalschutzbehörde Berlins, einen Restaurierungsbetrieb, die HTW, die FH Potsdam und die Knobelsdorff-Schule.

Rückblickend war das Jahr 2021 trotz allem reich an spannenden Erlebnissen und Lernerfahrungen. Wir freuen uns auf die nächsten Seminare, Projekte und all die neuen Kontakte, die unsere Arbeit mit sich bringt!

Henrik Drewes
Leiter der Internationalen Jugendbauhütte Berlin

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Senatsverwaltung für Kultur und Europa | BERLIN

JBH Brandenburg Jahrgang 2021/22 (o.l.); Begrüßung durch den HWK Präsidenten Wüst(u.l.); Aufbau des Käseturms von Hoppenrade (Mitte); Erntehelfer (o.r.); Herstellung von Lehmwickelstaken (u.r.)

Jugendbauhütte Brandenburg

Wir retten Denkmale

2021 bestimmte die Coronapandemie sehr intensiv unsere Arbeit. Insbesondere im Rahmen der Zusammenarbeit aller Jugendbauhütten, beim Einsatz der Freiwilligen in den Einsatzstellen und natürlich in der Seminargestaltung. So konnten viele von uns geplante Projekte nicht in der vorgesehenen Form umgesetzt werden. Die Praxis der Seminare mit der gesamten Gruppe wich Kleingruppen- oder Online-Seminaren. Es war es erstaunlich, was wir in diesem schwierigen Jahr trotzdem alles realisieren konnten. Im Frühjahr stand für viele Freiwillige wieder zwangsweise die Arbeit im Homeoffice an. Diese Zeit nutzten wir, um das regelmäßig in unseren Abschlussseminaren durchgeführte „Planspiel Denkmalschutz“ online zu realisieren. Hierbei handelt es sich um ein praxisnahes Rollenspiel, in dem die Freiwilligen an einem fiktiven Bauvorhaben arbeiten und verschiedene Rollen einnehmen, um sich zum Beispiel in die Lage der Denkmalschutzbehörde, des Bauherren oder des Architekten zu versetzen.

Weiterhin übernahmen die Freiwilligen in Kleingruppen Planaufgaben für verschiedene Projekte. So entwarfen sie den Derrickkran für die Mastenlegeanlage in Brandenburg-Plaue, eine Freiwilligenwohnung in Heiligengrabe, eine Präsentation für den Käseturm von Hoppenrade, ein Fahrradquartier in der ehemaligen Schmiede von Blandikow und entwickelten ein Nutzungskonzept für den Stall des ehemaligen Hofgärtnerhauses in Potsdam an der Pfingstgemeinde. Die Ergebnisse und das Engagement waren nicht weniger gut als in der Präsenzvariante.

Gute Pläne für die Zukunft

Durch den Ausfall verschiedener Praxisseminare und deren Durchführung im Online-Modus entschieden wir uns kurzfristig, unser Abschlussseminar als 14-tägiges Doppelseminar nach Heiligengrabe zu verlegen. Die Resonanz war großartig. Neben verschiedensten praktischen Tätigkeiten, wie Bohlen behauen, Glasgestaltung, Mauern, Lehmbau, Zimmern, Stoffrestaurierung, Tischlern und die Erstellung eines Aufmaßes, lernten wir den Umgang mit der Sense bei der Gewinnung von Langstroh, unternahmen eine Nachtwanderung, wanderten den historischen Annenpfad inklusive der Besichtigung verschiedener Dörfer und Kirchen und unternahmen eine Radtour durch die Prignitz.

Die Eröffnungsveranstaltung zum Beginn des neuen Zyklus der Jugendbauhütte konnten wir 2021 in Präsenz im Freien im Seminarzentrum in Heiligengrabe durchführen. Die Ministerin für Kultur des Landes Brandenburg, Dr. Manja Schüle, hieß die Freiwilligen in Form einer Videogrußbotschaft willkommen. Neben der Äbtissin des Klosterstiftes, Vertretern des Fördervereins der Jugendbauhütte Brandenburg und des Heiligengraber Bürgermeisters Holger Kippenhahn begrüßte der Präsi-

Türrestaurierung für die ev. Pfingstgemeinde Potsdam (oben); Übergabe des Kutschleichenwagens (unten)

dent der Handwerkskammer Potsdam, Robert Wüst, die Freiwilligen vor Ort.

Höhepunkte in Präsenz

Pandemiebedingt konnten wir auch 2021 nur wenige Öffentlichkeitsarbeitsveranstaltungen durchführen. Sehr positiv war, dass eine Gruppe unserer Freiwilligen an der zentralen Eröffnung des Tages des offenen Denkmals® in Lutherstadt Wittenberg teilnehmen konnte. Ein weiterer Höhepunkt war der Kulturerbentag in Potsdam. Ganz besonders konnten wir uns über die Beteiligung am Kulturlandjahr 2021 freuen. Hier präsentierten wir eine Ausstellung zum Thema „Historische Ziegeleien in Brandenburg“ in der Neuen Ziegeleimanufaktur Glindow und in Heiligengrabe, die den Aufbau unseres Ziegelofens beinhaltete. Ein besonderer Tag war für uns der Einzug des restaurierten Kutschleichenwagens ins Pfarrhausmuseum Blüthen. Zum Jahresende erhielten wir noch eine Förderung für das geplante Datenbankprojekt „Craftpedia“, für das wir Filme zu historischen Handwerkstechniken drehen und online für alle zugänglich zur Verfügung stellen werden.

Sehr intensiv beschäftigte uns die Umsetzung der Sanierung der historischen Remise in der Pfingstkirchengemeinde. Mit viel Engagement waren und sind die Freiwilligen dort beschäftigt. Die Sanierung der Dorfkirche in Lichterfelde bei Jüterbog, bei der die gesamte Innenraumfassung in Kalkfarbentechnik und Holzimitationsmalerei durchgeführt wurde, endete mit einer sensationellen Überraschung: Unsere Freiwilligen konnten eine umfangreiche mittelalterliche Malerei freilegen.

In unserer Einsatzstelle am Projekt Fachwerkhaus Treuenbrietzen ging es spannend weiter. Die Außenhaut, die Fassade und das Dach konnten fertiggestellt werden und prägen nun weit sichtbar die Straßenecke. Der Innenausbau geht nun zügig voran. Nachdem die Innenwanddämmung hergestellt und die fehlenden Lehmwickelstaken in den Decken ergänzt wurden, wird jetzt die Wandheizung montiert und die Fußböden eingebracht. Die Fertigstellung des Hauses ist für die zweite Hälfte des Jahres 2022 geplant. Ein besonderer Dank gilt unserer Fachanleiterin Ina Michalski, Lisa Kienow als Vertreterin des Ingenieurbüros, dem Sanierungsträger und Spendern wie Jürgen Claus, die dieses Projekt finanziell unterstützen und sich auch vor Ort ein Bild des Fortgangs der Arbeiten machten.
Unser Seminarstandort im Klosterstift zum Heiligengrabe wurde weiter gestärkt und ausgebaut. Die brandschutztechnische Sanierung des Siedlerhauses wurde abgeschlossen, die Werkstätten im ehemaligen Kuhstall weiter ausgebaut und wir konnten mit dem Umbau des zukünftigen Fachanleiterhauses beginnen. Für die finanzielle Unterstützung danken wir unserem Förderverein, dem Klosterstift und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ganz herzlich!

Endlich konnten unsere bereits vorhandenen Kooperationen mit dem Landesdenkmalamt Brandenburg und der Fachhochschule Potsdam verschriftlicht und unterschrieben werden. Ein neuer Partner konnte mit der Handwerkskammer Potsdam gewonnen werden. Unsere gute Zusammenarbeit mit „Kulturland Brandenburg“, der AG Städte mit historischen Stadtkernen, den „Kulturerben Potsdam“ und anderen Fachverbänden laufen weiterhin sehr gut. Die seit vielen Jahren bestehende gute Zusammenarbeit mit den Ortskuratorien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Berlin und Potsdam hat auch in Pandemiezeiten gehalten.
Auch 2021 gilt wieder unser Dank unseren Fachanleitern und Teamern, aber auch unserem Hausmeister und den vielen Helfern in Heiligengrabe für ihre vielfältigen Unterstützungen der Arbeit der Jugendbauhütte.

Bernd Henning
Leiter der Jugendbauhütte Brandenburg

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Hier wird nicht nur Unkraut gejätet und Rasen gemäht - vielfältiger Einsatz unserer jungen Gartendenkmalpfleger bundesweit

Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

„Der Weg ist das Ziel“ Konfuzius

Was ist die Besonderheit der Arbeit der Freiwilligen in der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege? Es ist das tägliche Arbeiten an Orten, mit sich je nach Jahreszeit ändernden Aufgaben und Eindrücken. Ein Park oder Garten ist nie etwas Statisches oder etwas, was irgendwann fertig ist. Es ist das Arbeiten an alten, lebenden Objekten unter historischen, für Generationen gedachten Vorgaben, deren Veränderung durch die Natur bedingt ist. Sie entscheidet, wie lang ein Baum bleibt und wann er aus einem Park verschwindet. Wir können nur dazu beitragen, ihm die Voraussetzungen und die Hilfestellung zu geben, um so lange wie möglich da zu sein.

Im Laufe des Freiwilligenjahres entdeckt jeder Teilnehmende einen Lieblingsbaum in „seinem“ Park. Er betrachtet und erlebt den Baum zu allen Jahreszeiten, und der Baum steht ihm stark zur Seite, bietet einen Rückzugsort und Platz zum Anlehnen und Ausruhen. Zu ihm kommt er auch nach seinem Freiwilligendienst in den Park zurück und erinnert sich. Die Jugendlichen bekommen die Chance, ihre eigenen Bäume und Sträucher zu pflanzen. Damit setzt jede Freiwilligengeneration ein Zeichen für sich und die Zukunft.

Auf diesem Weg, etwas für künftige Generationen zu erhalten und Neues zu erschaffen, dürfen wir, die Internationale Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege, die Jugendlichen begleiten. Im Laufe ihres Freiwilligenjahres schlagen sie Wurzeln in der Einsatzstelle sowie in der Seminargruppe und können sich entwickeln und ihren Weg gehen.

Eine Freiwillige sagte mir im letzten Jahr: „Der Park ist ein guter Ort gewesen, um die Einschränkungen und Regeln der Pandemie zu überstehen und psychisch gesund zu bleiben.“ Dem kann ich nur zustimmen! Vielleicht ist die Natur wirklich der beste Ort dafür.

Unsere Freiwilligen kommen aus ganz Deutschland, ergänzend kamen in 2021 Teilnehmende aus der Türkei und Spanien hinzu. Im Zyklus 2019/2020 begleiteten wir 23 Freiwillige. Im aktuellen Jahrgang 2021/2022 sind es 22 Teilnehmende.

Einsatzstelle Altdöbern

In der Einsatzstelle im Schlosspark Altdöbern fanden im Jahr 2021 viele positive Ereignisse statt. Die Freiwilligen konnten mit ihrem Fachanleiter Stefan Hohmann neue Räumlichkeiten im sanierten Gutshof-Ensemble beziehen und diese nach ihren Wünschen einrichten. Hinzu kamen noch ein Seminarraum und neue Lagermöglichkeiten für Werkzeuge und Geräte. Ebenso konnte im Park eine neue Brücke entstehen und es wurde damit begonnen, alte Wegeführungen zu erneuern. Im Oktober 2021 besuchte Guido Beermann, der brandenburgische Minister für Infrastruktur und Landesplanung, bei stürmischem Wetter die Einsatzstelle und die Jugendlichen, um sich vom Fortschreiten der Arbeiten ein Bild zu machen. Seit Gründung der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege fördert das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung der Landes Brandenburg die Arbeit der Teilnehmenden. Um die Erfolgsgeschichte des Projektes in Zukunft weiterschreiben zu können, ist die Beantragung neuer Fördermittel im Sommer 2022 geplant. Mit Hilfe der ortsansässigen Wohnungsbaugenossenschaft WIS konnten neue Wohnungen für die Freiwilligen im Ort gefunden und mit Hilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz saniert werden. Ebenso konnte

mit Hilfe einer Landesförderung ein E-Lastenrad für die Nutzung im Park und im Dorf erworben werden.

Seminare

Viele Seminartage fanden Anfang 2021 aufgrund der Pandemie online statt. Wir fanden exzellente Referenten, die ihr umfassendes Fachwissen an die nächste Generation weitergaben und mit uns neue digitale Wege beschritten haben. Wir beschäftigten uns in Kleingruppen mit der Planung eines Bibelgartens, einer Insektenwiese, Pflanzennährstoffen und der Gehölzverwendung in Parks und Gärten. Namen wie Carl Eduard Adolph Petzold, Peter Joseph Lenné und Hermann von Pückler-Muskau sowie die Ideen und Ansichten ihrer Zeit beschäftigten uns. Dabei versuchten wir immer im Auge zu behalten, ihre Sichtweisen ins hier und heute zu übertragen. So hatte Eduard Petzold schon zu seiner Zeit eigene regionale Baumschulen anlegen lassen, um von dort seine Bäume und Pflanzen zu beziehen. Diese Bäume waren damals schon genetisch widerstandsfähiger und geeigneter für die regionale Nachpflanzung in den historischen Parks und Gärten. Diesen Weg gehen heute wieder viele Parks und Gärten und man nimmt Abstand von preiswerterer Baumschulware aus entlegenen Regionen.

Im Mai ging es in Kleingruppen- und Tagesseminaren weiter. Wir unternahmen eine Tagesexkursion in unsere neue Einsatzstelle, den Rosengarten Forst. Dort ging es vor allem um Rosenzüchtungen und die Zertifizierung sowie die lange Historie des Rosengartens. Der Leiter, Stefan Palm, nahm sich viel Zeit für uns und unsere Fragen. Wir erhielten in kurzer Zeit einen fundierten Einblick in die Entstehung neuer Rosensorten und deren Weg bis zum Verkauf im Handel. Mit einer kleinen Gruppe ging es außerdem in das Kloster Heiligengrabe. Hier konnte die in Theorie geplante Insektenwiese praktisch umgesetzt werden. Die Bienenvölker waren bereits vor Ort und nahmen die Wiese schnell an. Dabei wurde auf Saatgut geachtet, welches bis in den Herbst blüht, alte Pflanzensorten enthält und sich im kommenden Jahr allein wieder aussät.

Das Abschlussseminar fand im Juli 2021 in Neubrandenburg statt. Wir wandelten in der „Stadt der vier Tore“ auf den Pfaden der Backsteingotik. Vor allem ging es aber darum, sich nach langer Zeit wiederzusehen, sich auszutauschen, das Jahr zu reflektieren und die eigentlich so normalen Sachen zu tun, wie gemeinsam am Lagerfeuer zu sitzen und Musik zu hören. Es ging aber auch um den Austausch über die persönlichen Zukunftspläne. Aus diesem Jahrgang sind fünf Freiwillige in eine gärtnerische Ausbildung gegangen, vier davon sogar in zwei unserer Einsatzstellen. Sie begleiten nun als Lehrlinge die aktuellen Freiwilligen. Gerade die jüngeren Freiwilligen, die oft mit 16 Jahren die Schule abschließen und aufgrund ihres Alters Probleme haben eine Lehrstelle zu finden, sind die großen Gewinner eines Freiwilligenjahres in der (Garten-)Denkmalpflege.

Mit dem neuen Jahrgang starteten wir im September-Seminar im Kloster Heiligengrabe und boten verschiedene Workshops an, um sich und die eigenen Stärken kennenzulernen. Wir gestalteten Beeteinfassungssteine, beschäftigten uns mit alten Schriften und besuchten im Anschluss die historische Bibliothek im Kloster. Es wurden Frühblüherstreifen angelegt, die Teiche vom Erlenaufwuchs befreit, der Rosenbogen unter Anleitung zurückgeschnitten und ein Schleiereulenkasten sowie Nistkästen gebaut. Der Schleiereulenkasten wurde im Dachboden der Heilig-Geist-Kapelle auf dem Gelände angebracht. Dort kann nun nach dem Umzug der Schleiereule die Reinigung des Dachbodens erfolgen und im Anschluss mit der Restaurierung der Deckengemälde begonnen werden.

Im Oktober unterstützten wir bei einem Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Tieranatomischen Theater auf dem Gelände der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort legten wir neue Pflanzfelder um das Gebäude herum an und pflegten und ergänzten die bereits vorhandenen. Dabei nutzten wir Pflanzen aus dem Bestand des Staudenzüchters Karl Foerster und beschäftigten uns mit seinem Lebenswerk. Im November ging es für uns in den Wald zum Technikseminar, und alle Freiwilligen absolvierten erfolgreich ihren Motorsägenschein in Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Forst Brandenburg (Oberförsterei Calau). Der Motorsägenschein bildet den Grundstein für die im Winter anliegenden Arbeiten in den Parks und Gärten. Als Vorbereitung darauf besuchten alle Teilnehmer bereits im September einen Erste-Hilfe-Kurs.

Vielen Dank an alle, die mit uns und den Jugendlichen diesen Weg gehen! Denn die zwischenmenschlichen Begegnungen während des Freiwilligenjahres sind viel wichtiger als abrechenbare, auf dem Papier stehende Pflichtseminarwochen. Es braucht bodenständige, erfahrene, realistische Menschen, die ihnen begegnen, die sie inspirieren, fordern und ihren Kopf weit machen, um ihnen Chancen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihr Leben gestalten können.

Anne-K. Hagendorf
Jugendbauhüttenleiterin

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Erasmus+

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung

Jugendbauhütte Hamburg

Ornament und Verbrechen

Nein, nicht noch eine Einleitung mit Corona und der Pandemie! Alle Nachrichtenformate sind voll davon und nahezu alles ist darüber bereits geschrieben und gesagt. Natürlich war auch die Jugendbauhüte Hamburg davon teilweise betroffen, weil Veranstaltungen wie die Seminarwochen oder das Erntedankfest nicht oder nur digital stattfinden konnten; aber weil die Freiwilligen zusammen wohnen und arbeiten, konnte die praktische Arbeit ohne Unterbrechungen stattfinden. Und selbst die Materialbeschaffung war trotz der horrend gestiegenen Holzpreise kein Problem, weil rechtzeitig genügend eingekauft wurde. Wollte man nun diesen Bericht über das Jahr 2021 auf vier Gesichtspunkte reduzieren, dann lauten sie wie folgt: Praktische Restaurierungsarbeit – Archäologische Grabung – Reflexion in der „Kulturgruppe"– Förderer und Besucher.

Praktische Restaurierungsarbeit

Die praktische Arbeit am Haus der Jugendbauhütte Hamburg, dem Hufnerhaus, stand auch 2021 im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Nach der Fertigstellung des Südgiebels im Dezember 2020 verlagerten sich die Arbeitsschritte an die westliche und östliche Langseite des Hauses. An der Westseite legten die Freiwilligen das hölzerne Ständerwerk frei, sicherten die gemauerten Gefache im Ganzen durch starke Spanngurte und ergänzten in nahezu chirurgischer Akribie zerstörte Holzteile. Das Fundament wurde ertüchtigt und auf ihm Stück für Stück das alte Fachwerk wieder aufgebaut. Diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen und wird sich bis in die Mitte des Jahres 2022 hinziehen.

An der Ostseite war die alte Fachwerkwand im Stallbereich durch ein unzureichendes Fundament aus dem Lot geraten. Der letzte Bewohner des Hufnerhauses hatte dieses Problem zu stoppen versucht, indem er hinter dem Fachwerk eine 20 cm dicke Betonschale gegossen hatte. Die Ziegel waren so nahezu unlösbar mit der Betonschale verbunden. Nach Montage einer Hilfskonstruktion wurde diese Beton-Ziegel-Konstruktion abgebrochen. Gleichzeitig musste folgendes Problem gelöst werden: Die Höftständer im Stallbereich, die zu den wertvollsten und ältesten Teilen dieses Fachhallenhauses zählen und um 1547 eingebaut wurden, sind durch das löchrige Dach und eindringende Feuchtigkeit so stark in Mitleidenschaft gezogen, dass sie ihre statischen Aufgaben nicht mehr erfüllen können. Die gesamte Konstruktion wurde nach dem Erwerb des Hauses 2015 durch eine Notsicherung gehalten. Weil dieser Zustand nicht auf Dauer so bleiben soll, ist geplant, hinter jeden Höftständer einen filigranen Stahlbock zu montieren, der die Kräfte des Daches aufnimmt und gleichzeitig die Schönheit der gesamten Konstruktion sichtbar lässt.

Der weiter anhaltende Schädlingsbefall an tragenden und nichttragenden Holzelementen musste in diesem Jahr gestoppt werden. Nach Prüfung verschiedener Verfahren und einer Förderzusage der Deutschen Stiftung Denkmalschutz fiel die Entscheidung für eine Begasung des gesamten Gebäudes. Im November war es soweit: das gesamte Bauernhaus erhielt eine temporäre Hülle – als ob der Künstler Christo vorbeigekommen wäre – in die das erwärmte Gas eingeführt wurde. Nach 24 Stunden war der Spuk wieder vorbei, die Hülle konnte entfernt werden und die untersuchten Proben zeigten, dass die Maßnahme erfolgreich war.

Archäologische Grabung

Als Fundament für die zur Unterstützung der Höftständer zu montierenden Stahlböcke wurde eine Stahlbetonplatte geplant. Beim Ausschachten für die Platte stießen die Freiwilligen auf alte Holzpfosten und eine Konstruktion aus vier Sandsteinplatten. Die für die Bodendenkmalpflege in Hamburg zuständige Archäologin, Dr. Elke Först, wurde um Begutachtung gebeten und gab nach genauer Dokumentation die Weiterarbeit frei. Doch dieser Fund war der Anlass, den Gedanken einer archäologischen Untersuchung des Baugrundes wieder aufzunehmen. Bernhard Reemtsma, Vorstand der Hermann Reemtsma Stiftung, kam zu Besuch in das Hufnerhaus, informierte sich über die Arbeit und das archäologische Ansinnen und bewilligte eine großzügige Förderung der archäologischen Exploration. Bis in den November 2021 wurde in der östlichen Kübbung unter Beteiligung der Freiwilligen gegraben und dokumentiert. Eine Fortsetzung der Erkundung im Flett- und Stallbereich ist für das neue Jahr geplant.

Ornament und Verbrechen oder Reflexion der „Kulturgruppe"

Warum hat der frühere Eigentümer des Hufnerhauses im Stallbereich an den Ständern und Kopfbändern auf einfache Zierformen wie Phasen und Diamantquader Wert gelegt? Sollten Pferde und Kühe erfreut werden oder entsprach dieser Akzent dem Wunsch, über das rein Funktionale hinaus mit Schmuckformen die Konst-

links: Übergabe des Emmele-Toepfer-Preises an die Jugendbauhüttler und ihren Anleiter Wido Hahne; rechts: das Hufnerhaus wird zur Schädlingsbekämpfung eingehüllt

ruktion zu bereichern? Über diese und weitere Gestaltungsfragen diskutierten die Freiwilligen jeden Freitag als sogenannte Kulturgruppe. Sind Elemente von Schmuck und Ornament sinnvoll, überflüssig, schön oder hässlich? Erfreuen uns solche Zusätze oder stören sie die reine Funktionalität? Wir sprachen über „Ornament und Verbrechen“ von Adolf Loos („Ornament ist vergeudete Arbeitskraft“) und das „Verschimmelungsmanifest“ von Friedensreich Hundertwasser („Die gerade Linie ist gottlos“). Die beiden Ansichten bildeten die Grundlage einer lebhaften Diskussion. Wenn die Form wirklich ausschließlich der Funktion folgt, warum sind dann an so vielen Details des Hufnerhauses versteckte Zierformen sichtbar? Wir machten einen Selbsttest mit fünf völlig unterschiedlich gestalteten Kerzenleuchtern, vom Historismus über Jugendstil bis zum Bauhaus. Welcher spricht uns am stärksten an? Welchen finden wir schön und warum? Am Ende lag der „Kompromiss“ mit klarer Funktion, aber angereichert mit floraler Ornamentik ganz vorne. Und natürlich hatte in diesem Zuge auch Immanuel Kant ein Wörtchen mitzureden: Das Geschmacksurteil ist kein Erkenntnisurteil.

Förderer und Besucher

Die Hamburger Jugendbauhütte lebt von den Menschen, die an ihr arbeiten und von denen, die im Hintergrund aktiv sind. Sie lebt aber auch von den Fördergeldern, die sie von Stiftungen, Institutionen und Einzelpersonen erhält. Insofern ist es absolut wichtig, die positive Arbeit der Jugendbauhütte Hamburg in die Öffentlichkeit zu bringen, um zu informieren und weitere Förderer zu gewinnen. Ein Baustein dafür ist es, Multiplikatoren zu finden und sie für unsere Arbeiten am Hufnerhaus zu begeistern.

Auf diese Weise wurde auch die Carl-Toepfer-Stiftung auf die Jugendbauhütte aufmerksam; der Vorstand kam zu Besuch in das Hufnerhaus und entschied, das Projekt mit dem Emmele-Toepfer-Preis 2021 auszuzeichnen. An einem sonnigen Augusttag nahm die Jugendbauhütte Preis und Ehrenurkunde dankend entgegen. Der NDR wurde erneut aufmerksam und brachte einen eindrucksvollen Bericht. Als prominente Besucher kamen nicht nur der Hamburger Kultursenator Dr. Carsten Brosda zu Besuch, sondern auch Finanzsenator Dr. Andreas Dressel. Beide ließen sich von den Freiwilligen durch das Haus führen und ausführlich über die Arbeit, aber auch die Motive für das freiwillige Engagement in diesem Jahr berichten. Der Bergedorfer Bundestagsabgeordnete Metin Hakverdi nahm sich viel Zeit, das Haus zu besuchen und mit allen Beteiligten zu sprechen. Der bekannte Sportjournalist Gerhard Delling zeigte am Ende seines Besuches, dass das alte Hufeisen im Stall mit der Öffnung nach oben hängen sollte: denn Glück und Segen kommen von oben.

Ulrich Mumm
vom Beirat der Jugendbauhütte Hamburg gGmbH

Die Jugendbauhütte Hamburg wird pädagogisch durch die Leitung der Jugendbauhütte Niedersachsen begleitet.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Die fördernden Stiftungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Das Leben fördern • Deutsche Stiftung Denkmalschutz • Dürr-Stiftung • Stiftung Elementarteilchen • Heinrich-Tessenow-Stiftung • Hermann Reemtsma Stiftung • Homann-Stiftung • Hubertus Wald Stiftung • Ilse-Lübbers-Stiftung • Stiftung Denkmalpflege Hamburg • Stiftung Hamburg-Verbundenheit in der BürgerStiftung Hamburg • Verein Denkmalpflege Hamburg • Witt-Stiftung

Herzlichen Dank!

links: Prof. Dr. Gerd Weiß bei der Eröffnung des Tag des offenen Denkmals® im Kunsthistorischen Institut der Uni Marburg; rechts: Ministerin Angela Dorn wird von einer Freiwilligen in die Arbeit an der Drechselbank eingewiesen.

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

„Die besten Botschafter für die Denkmalpflege!“

Prof. Dr. Gerd Weiß über die Freiwilligen in den Jugendbauhütten.

2021 konnten wieder alle Plätze der Jugendbauhütte Hessen-Marburg zügig besetzt werden. Die Umstellung des Bewerbungsprozesses auf digitale Infotage erspart den Bewerbern enorme Wege und beschleunigt das Verfahren. Allgegenwärtig war die Pandemie, die für die Situation der Freiwilligen und auch für die Einsatzstellen belastend war. Ständige Umstellungen der Vorgaben, ein Wechsel ins Homeoffice – für die Freiwilligen zum Teil eine echte Herausforderung. Dass dennoch vieles so gut funktioniert hat, dafür darf man allen Beteiligten ein großes Dankeschön aussprechen!

Dennoch kam es vereinzelt zu Abbrüchen und es gab auch einzelne Einsatzstellen, die erst einmal eine Pause einlegen wollten. Umso glücklicher sind wir, dass wir sogar einige neue Einsatzstellen gewinnen konnten. Der „Deutsche Sprachatlas“ an der Uni Marburg, die Marburger Steinhütte, das Kloster Eberbach, die Grube Fortuna und der Restaurator Trommer werden in Zukunft das Portfolio der Einsatzstellen in der Jugendbauhütte Hessen-Marburg bereichern.

Tag des offenen Denkmals®

Die zentrale Eröffnung zum Tag des offenen Denkmals in Hessen fand dieses Jahr im Kunsthistorischen Institut der Uni Marburg statt. Zur Begrüßung bedankte sich Prof. Dr. Gerd Weiß, Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, bei Staatsministerin Angela Dorn für die Projektförderung des hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Er betonte aber auch, wie wichtig es ist, eine kontinuierliche Förderung für die Jugendbauhütten zu installieren. Die Jugendbauhütte leiste ganz Wesentliches für die Heranführung an das Themenfeld Kulturförderung und Denkmalpflege. Zu was die jungen Menschen damit befähigt werden, konnte vor Ort, am Beispiel des in der Restaurierung befindlichen Art Déco Brunnens im Jubiläumsbau der Uni bewundert werden.

Am Stand der Jugendbauhütte war die hessische Wissenschaftsministerin Angela Dorn gern gesehener Gast. Mit viel Interesse und Begeisterung kam sie mit den Freiwilligen ins Gespräch und ließ sich von ihnen in die Arbeit an Drechselbank und Schmiede einführen. Sie erklärte, wie wichtig ihr die Jugendbauhütte sei und setzte noch vor Ort die ersten Schritte zur Prüfung einer möglichen dauerhaften Förderung um.

Zum Tag des offenen Denkmals wurde außerdem die Ausstellung „Junge Hände für alte Wände“ der Jugend-

links: Die Freiwilligen stellen das selbstgezimmerte Haus und verschalen die Dachfläche um es dann winterfest zu machen.
rechts: Im Homeoffice wurde das Fachwerkmodell schon abgezimmert, in Präsenz ging es dann gemeinsam ans Richten.

bauhütten im Unimuseum Marburg eröffnet und bis zum 5. November dort gezeigt.

Die Seminare

Es war uns und den Freiwilligen ein Bedürfnis, dass wir da, wo es möglich war, Projekte in Präsenz anboten. So konnten wir im Stadtwald unser nächstes Hausprojekt abzimmern, aufstellen, verschalen und winterfest machen. Außerdem hatten wir Gelegenheit, die neue Schmiede einzurichten und auszuprobieren. Auch die neue Drechselbank wurde genutzt. Unsere Werkstatt entwickelt sich kontinuierlich weiter, sodass wir im Stadtwald vielfältige und spannende Projekte bearbeiten können.

Für den Marstall am Schloss Lichtenberg, wo eigentlich eine Grabung hätte stattfinden sollen, die ebenfalls verschoben werden musste, haben wir im Stadtwald eine Bodenklappe rekonstruiert und anschließend vor Ort eingebaut. Selbst die kunstvoll geschwungenen Eisenbeschläge wurden von den Freiwilligen selbst geschmiedet. Es war für die Freiwilligen sicher eine besondere Erfahrung, etwas zu schmieden, das dann auch eine Verwendung findet.

In Kooperation mit dem Freilichtmuseum Zeiteninsel konnten wir eine Lehmbaustelle am Gehöft der römischen Kaiserzeit unterstützen. Ein Highlight war die Übernachtung in den unterschiedlichen Hausformen, gut durchlüftet mit viel Abstand.

Natürlich haben wir pandemiebedingt einige Teile unserer Seminare auch digital anbieten müssen. Es gab unterschiedliche Kleingruppen, die dann jeweils Themen vorbereitet haben, wie Selbstversorgung, einen Kreativtag, Natur und Umwelt sowie Planspiele, die entsprechend vorbereitet wurden.

Zu dem ersten digitalen bundesweiten Seminartag der Jugendbauhütten unter dem Motto „global denken – lokal handeln“, zu dem über 250 Freiwillige erschienen waren, hatte unsere neue Einsatzstelle, der „Deutsche Sprachatlas“, eine Einheit zu Dialekten und Jugendsprache vorbereitet, die auf großes Interesse stieß.

Jahresthema

Das Jahresthema der Deutschen Stiftung Denkmalschutz „Schein und Sein“ haben wir in Form eines Fachwerkmodells aufgegriffen, welches vier wichtige Stile in einem Modell vereint. Finanziert durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst konnten wir den Freiwilligen anbieten, unter Anleitung dieses Modell im Maßstab 1:10 zu zimmern. Die hierfür angeschaffte Ausstattung erlaubte uns, flexibel zu sein und sehr spontan zu entscheiden, ob gemeinsam vor Ort an dem Modell gearbeitet wird, oder wenn pandemiebedingt nötig im Homeoffice mit einem dafür ausgerüsteten Werkzeugkoffer.

Oliver Dahn
Leiter der Jugendbauhütte Hessen-Marburg

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

HESSEN Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

MARBURG UNIVERSITÄTSSTADT

Jugendbauhütte Lübeck

Baustellen und Bildschirme

Besondere Zeiten erfordern besondere Mittel und Wege. Es liegt in der Natur der Sache, dass sich in einer Jugendbauhütte baubegeisterte junge Menschen zusammenfinden, um im Team tatkräftig Hand anzulegen. In den meisten unserer Einsatzstellen konnte die Arbeit mit Einschränkungen und kurzen Homeoffice-Phasen weitergeführt werden. Nicht so in den Seminaren, dem Herzstück unserer Arbeit. Drei von sechs Bildungsseminaren mussten von der Baustelle vor den Bildschirm verlegt werden.

Wir haben die Einschränkung jedoch als Chance gesehen und die Jugendlichen stärker als ohnehin in die Auswahl und Planung der Inhalte einbezogen. Auf der Suche nach Projekten, die sich virtuell umsetzen lassen, verlagerte sich der Schwerpunkt auf theoretische, künstlerische, letztlich auch gesellschaftliche Themen. Unserem Anspruch, die vielfältigen Aspekte der Kulturgutbewahrung zu vermitteln, konnten wir so auch in den Online-Seminaren gerecht werden.

Wie gemalt

Das Jahr begann mit einer intensiven Zeichenwoche nach dem Konzept von Heinz-Joachim Draegers „Sehen lernen“. Parallel zu den Seh- und Zeichenübungen per Zoom-Meeting boten wir eine Einführung ins „Urban Sketching“ an, eine Mal- und Zeichentechnik, die Wandlungen in der Stadt sichtbar macht und festhält. Trotz Online-Seminar waren die Teilnehmenden nicht ausschließlich vor dem Bildschirm gebunden, sondern machten sich in ihrer Umgebung auf die Suche nach Motiven. Wer zeichnet, sieht genauer, nimmt Veränderungen im Umfeld intensiver wahr, filtert Wichtiges von Unwichtigem und schult damit den denkmalpflegerischen Blick.
In einem weiteren virtuellen Seminar widmeten wir uns dem Thema „Schrift und Buch“. Die Geschichte der Schrift, die Entwicklung des Buches, kalligrafische Übungen mit Gänsekiel und Bambusrohr, mittelalterliche Buchmalerei mit Vergoldungen von Initialen, Buchbindeverfahren und Transkribierungsübungen mit Hansequellen verbanden Theorie und Praxis unterhaltsam und lehrreich. Die Buchmalerei und Vergoldung stieß auf derart große Begeisterung, dass wir im Herbst mit dem neuen Jahrgang den Workshop erneut und in Präsenz anboten.

Auch alte Handwerkstechniken wie Specksteinbearbeitung, Filzen, Kettenringflechten, Schnitzen, Bernsteinschleifen und Lederpunzieren lassen sich per Video-Schalte vermitteln; das bewiesen die Teilnehmenden im Mai bei immer noch hohen Inzidenzen. Für die Anleitung und die Bereitstellung von Material und Werkzeug, das per Post an die Jugendlichen verschickt wurde, revanchierten wir uns beim Oldenburger Wallmuseum mit einem Arbeitseinsatz. Als im Sommer Arbeiten und Campieren auf dem Außengelände wieder möglich waren, packten die Freiwilligen voller Elan bei der Errichtung des Palisadenwalls im Slawendorf an, unterstützten den Bau des Wikingerbootes und begannen mit dem Abbund von zwei slawischen Fischerhütten, deren Fertigstellung für 2022 geplant ist.

Im Seminar-Skriptorium: Schreiben wie um 1500;
Endlich wieder zusammen anpacken: Beim Seminar im Oldenburger Wallmuseum

Fluthilfe in Bad Münstereifel; Urban Sketching beim Online-Seminar; Behauen der Planken vom Lübschen Prahm

Um die kontaktarmen Phasen auszugleichen, boten wir zum Ende des Jahrgangs ein zusätzliches Seminar im nordfriesischen Aventoft an. Die Freilegungsarbeiten zur Sanierung des Küsterhauses waren staubig, laut, körperlich anstrengend und alles andere als angenehm. Dennoch genossen die Jugendlichen das gemeinsame Arbeiten, das Beisammensein am Feierabend und als Highlights die Führung über die Baustelle des Nolde-Museums in Seebüll und einen Ausflug in den Nationalpark Wattenmeer.

Ein selbst gebauter Prahm

Traditionell ist der Tag des offenen Denkmals® Treffpunkt für frühere und aktuelle Jugendbauhüttler, so auch in 2021. Auf unserem Abbundplatz vor dem Schuppen D auf der Nördlichen Wallhalbinsel gaben wir den Besuchern und den neuen Teilnehmenden Einblicke in unser aktuelles Projekt, den Bau eines Prahms – einer kleinen Fähre. Daran schloss sich thematisch unser September-Seminar mit einer Einführung unserer ehemaligen Jugendbauhüttlerin an, die den Nachbau des mittelalterlichen Lastkahns in ihrer Bachelorarbeit als archäologisches Experiment untersucht. In einem Live-Streaming-Vortrag erläuterte sie die Fundsituation der historischen Prahmteile in der Lübecker Altstadt, den Stand der Forschung und die Dokumentation zur Auswertung der handwerklichen Arbeiten. Anschließend griffen die Teilnehmenden selber zu Breitbeil und Dechsel und bearbeiteten Eichenstämme und Krummhölzer zu Planken und Spanten. An Esse und Amboss schmiedeten sie Kalfatklammern nach den historischen Vorbildern. Spanten und Planken wurden mit Holznägeln verbunden, die Nähte kalfatert und mit Kalfatleiste und -klammern fixiert.

Hilfseinsatz im Erfttal

Schlimmer als erwartet stellte sich acht Freiwilligen und unserem handwerklichen Anleiter das Ausmaß der Hochwasserschäden dar, als sie im Herbst zu einem Hilfseinsatz ins Erfttal fuhren. In Bad Münstereifel leisteten sie mit Reparaturen am Fachwerk und Lehmputzarbeiten ihren Beitrag, drei historische Häuser wieder bewohnbar zu machen. Die Erfahrung, gebraucht zu werden und tatkräftig helfen zu können, erfüllte die Jugendlichen ebenso wie die große Dankbarkeit der Denkmaleigentümer.

Einige Baustellen-Projekte und auch die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen der Lübecker Jugendbauhütte mussten in das Jahr 2022 verschoben werden. Wir hoffen auf Zeiten, die das gemeinschaftliche Wirken an Denkmälern in alter Bauhüttentradition wieder möglich machen.

Was die Jugendbauhütte Lübeck in 2021 auch noch umsetzte:

- Planung und statische Ertüchtigung des Seetempels zur Errichtung am Brodter Steilufer
- Serverschrank für das Kassenhaus der Katharinenkirche
- Treppe für das Lager der Archäologie
- Filme zum Thema „Schein und Sein“
- Klüver und Stenge für den Traditionssegler „Hansine“
- Pavillon für Demenzkranke, Ringstedtenhof
- Sanierung von Tür und Fenstern, Bergfried Roggenhorst
- Landgang, Besanmast und weitere Arbeiten an der „Lisa von Lübeck“
- Dendrochronologische Beprobung Fleischhauerstraße 87
- Restaurierung historischer Holzgeräte vom Gut Kaninchenberg

Dr. Ivalu Vesely
Leiterin der Jugendbauhütte Lübeck

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Possehl Stiftung

Jugendbauhütte Mecklenburg-Vorpommern

„Wenn Ihr es nicht macht, dann macht es keiner!“

2021 war ein Jahr der Konsolidierung für die beiden Jugendbauhüttenstandorte in Mecklenburg-Vorpommern: Die großen Veränderungen des Vorjahres mit der Zusammenlegung der Standorte Stralsund und Wismar, der Etablierung unserer mobilen Handwerksgruppe (Mobi) und neuen Handlungsschwerpunkten wirkten noch nach und mussten in einen praktikablen Arbeitsalltag überführt werden. Als zahlenmäßig größte Jugendbauhütte mit über 30 Teilnehmern pro Jahrgang müssen wir die Betreuung der Jugendlichen an unseren Einsatzorten im ganzen Bundesland nun etwas anders organisieren und neue Seminarkonzepte herausbilden, welche in dieser Gruppengröße funktionieren. Oftmals konnten dabei Projekte an Baudenkmalen realisiert werden, für deren Erhalt ansonsten niemand Zeit und Mühe in dieser Größenordnung hätte aufwenden können.

Unsere Einsatzstellen – Vielfalt ist Trumpf

Die Jugendbauhütte Mecklenburg-Vorpommern erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit: Keine einzige Einsatzstelle sowohl aus dem Altbestand der Stralsunder Jugendbauhütte als auch aus dem Altbestand des Wismarer Standortes ist bislang von Bord unseres Schiffes gegangen. Im Gegenteil: Jahr für Jahr kommen neue Interessenten und damit neue spannende Einsatzmöglichkeiten für unsere Bewerber hinzu.
Das bringt unseren Teilnehmern die Qual der Wahl: Es gibt keinen Einsatzort, an dem eine langweilige und eintönige Tätigkeit angeboten werden könnte, und es kommen viele Betriebe in Betracht, deren Betätigungsfeld sich auf interessante Bereiche der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes wie traditionelles und ökologisches Bauen konzentriert.

Seminare

Diese Auswahlgrundsätze für unsere Einsatzstellen sind auf die Wahl von Seminarorten und -inhalten übertragbar: Auch hier soll das Spektrum der Denkmalpflege möglichst vielfältig und umfassend erlebbar gemacht werden, auch hier sollen abwechslungsreich und intensiv verschiedenste Handwerkstechniken und Werkstoffe kennengelernt werden, auch hier wird arbeitsmarktneutral gearbeitet sowie ökologisch und nachhaltig gedacht und gelebt.

Seminare vor der Grimmener Altstadt und im Deutschen Meeresmuseum (links); Kritische Überprüfung eines Balkens im Pasewalker Elendhaus (Mitte); Mobile Handwerksgruppe Wismar beim Fluthilfeeinsatz in Bad Münstereifel (rechts)

Auf dem Außengelände des Deutschen Meeresmuseums konnten so die Teilnehmenden unter der Fachanleitung von vier Bootsbauern in den traditionellen Bootsbau des Ostseeraumes hineinschnuppern und in mehrtägigen Workshops zur Dokumentation, zum Erhalt und zur Restaurierung verschiedenster Holzboote beitragen. Ein weiteres Seminar führte uns nach Grimmen, wo wir zum Fortbestand einer wertvollen historischen Fachwerkscheune beitrugen. Groß war die Freude der Kirchengemeinde, da sie als Denkmaleigentümer nicht alle Arbeiten an diesem stadtbildprägenden Baudenkmal hätte finanzieren können. Nun bekommt Grimmens Zentrum durch unsere Unterstützung ein generationenüberspannendes Begegnungszentrum. Zudem wird dort künftig Bedürftigen in prekären sozialen Lebensphasen temporär eine Bleibe im angenehmen Ambiente eines jahrhundertealten Fachwerkgebäudes zur Verfügung gestellt werden können.

Auch unsere Patenschaftsbaustelle in Pasewalk stand wieder auf dem Seminarprogramm: Mehrere Generationen von Jugendbauhüttlern tragen hier nun schon seit vielen Jahren zum Erhalt einer denkmalgeschützten Feldsteinmauer bei, welche die Einfassung einer historischen Grünanlage bewirkt. Dieses Engagement ist für die Stadt Pasewalk angesichts der stark eingeschränkten finanziellen und personellen Möglichkeiten der Kommune von unschätzbarem Wert. Fachanleiter Harald Janzen, zugleich Stadtverordneter von Pasewalk, bringt es auf den Punkt: „Wenn Ihr es nicht macht, dann macht es keiner!“ In der Tat: Ohne die Arbeitseinsätze unserer Jugendbauhüttler wäre die historische Mauer dauerhaft dem Verfall preisgegeben und würde über kurz oder lang aus dem Stadtbild verschwinden. Doch Pasewalk bietet unseren Jugendlichen noch viel mehr: In diesem Jahr stand die Beschäftigung mit dem Elendhaus, einem Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, im Vordergrund bei der Seminarplanung. Doch darüber hinaus gab es auch 2021 wieder vielfältige Einblicke in die Alltagspraxis der lokalen Denkmalpflege, so z.B. bei der von und mit unseren Jugendlichen durchgeführten Translozierung der Bestandteile eines hochwertigen Orgelprospekts. Ein über Jahre hinweg gepflegter Kontakt zur Naturschutzbehörde des Landkreises ermöglicht darüber hinaus stets Ausblicke über den Tellerrand des Denkmalschutzes hinweg.

Hochwasserhilfeeinsatz unserer mobilen Gruppe

Im Oktober reisten die fünf Freiwilligen unserer mobilen Gruppe von Wismar nach Bad Münstereifel, um mit ihrer Arbeitskraft den Fluthilfeeinsatz zu unterstützen. Unter der fachkundigen Anleitung unserer beiden Handwerksmeister Rainer Sandberg und Dirk Einbeck trugen sie zur Rettung und Instandsetzung mehrerer historischer Gebäude bei. Auch Martin Bettermann, ehemaliger Leiter des Wismarer Jugendbauhüttenstandortes, engagierte sich vor Ort bei der Anleitung der Jugendlichen. Dieses Nothilfeprogramm eignet sich bestens, um die Stärken und Möglichkeiten des Freiwilligendienstes in der Denkmalpflege darzulegen: Ganz unbürokratisch konnte schnell mit vielen tatkräftigen Händen geholfen werden; eine Hilfe, deren Arbeitsmarktneutralität angesichts der Notlage und des Umfangs der Schäden völlig außer Frage stand. Daraus entstand eine ganz besondere Win-win-win-Situation: Zunächst einmal profitierten die Jugendlichen von den praktischen Erfahrungen direkt an der Denkmalsubstanz, wo sie wertvolle Einblicke in den Umgang mit traditionellen und ökologischen Werkstoffen erhielten. Zweitens profitierten die Denkmaleigentümer und die Denkmallandschaft insgesamt von dieser effizienten Hilfeleistung, die den Erhalt von möglichst viel Originalsubstanz ermöglichte. Drittens profitierten aber auch Träger und Förderer der Jugendbauhütten angesichts des großen Medienechos, der Präsenz in der Öffentlichkeit und des damit verbundenen positiven Imagezuwachses.

Öffentlichkeitsarbeit

Auch im neuen Rahmen tragen die beiden Jugendbauhüttenstandorte in Mecklenburg-Vorpommern zur positiven Wahrnehmung in der Öffentlichkeit bei. Durch die „Heimathäfen“ Stralsund und Wismar gelingt es regelmäßig, in beiden Landesteilen in Medien und auf Veranstaltungen präsent zu sein. Durch Seminaraktivitäten sowie handwerkliche Vorführungen wird immer wieder aufs Neue das Interesse an der Denkmallandschaft und am traditionellen Handwerk geweckt und auf die nächste Generation übertragen.
Vor diesem Hintergrund freuen wir uns auf viele spannende Veranstaltungen und Begegnungen in unserem Jubiläumsjahr: 2022 feiern die beiden namensgebenden Hansestädte das 20. Jubiläum als gemeinsame Weltkulturerbestätten der UNESCO.

Christian Barth
Projektleiter der Jugendbauhütte
Mecklenburg-Vorpommern

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

EUROPEAN UNION

Hansestadt Stralsund

HANSESTADT WISMAR
WIRTSCHAFT · WISSENSCHAFT
WELTERBE und MEER

links: Seminareinsatz der Jugendbauhütte Mühlhausen am Schloss Stolberg; Mitte: Eindrücke aus der Arbeit in den Einsatzstellen

Jugendbauhütte Mühlhausen

Die Museumshandwerker

Unser größtes Projekt in diesem Jahr war der zweiwöchige Aufenthalt im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden. Ein Ort, an dem unsere Freiwilligen auf einzigartige Weise authentische Einblicke in das Leben und den Alltag der Menschen in früheren Zeiten erleben durften. Im Museum wurden zahlreiche Bauten aus den verschiedenen Regionen Thüringens zusammengetragen. An diesem Ort gelebter Traditionen und der Bewahrung historischer Handwerkstechniken wollten wir lernen und mit vielen Händen helfen. Der Bedarf dafür begründet sich mit dem stetigen Wachsen des Museums, und so ergab sich für uns die Möglichkeit, neben dem Arbeiten im Bestand auch an erst kürzlich begonnenen Projekten, wie dem Blockbohlenhaus aus Heinersdorf, mitzuwirken. Neben dem im Museum allgegenwärtigen Thema des Translozierens beschäftigten wir uns dort mit der Komplettierung der Fachwerkwände des Obergeschosses und stellten Dachrinnen nach historischer Vorgabe aus langen, halbierten Fichtenstämmen her.

In der Hangscheune aus Alkersleben realisierten wir den Steinfußboden im Gewölbekeller und einen Laufsteg im Spitzbogen. Das Einbringen der originalen Steinplatten mit variierender Materialstärke verlangte viel Geschick und gestaltete sich als wahre Puzzlearbeit. Von unzähligen Mörtelmischungen getragen, entstand aus den zum Teil unförmigen Steinen ein originaler Kellerfußboden.

Dem Schweinekoben im Klosterhof verpassten wir ein „neues“ Dach. An den Dachlatten und einem Sparren hatte der Zahn der Zeit gut genagt. Nach Austausch und Erneuerung wurden die noch verwertbaren Ziegel mit passenden aus dem Museumsdepot ergänzt und neu eingedeckt.

Zu guter Letzt wurde die historische Kegelbahn aus Tröbsdorf gestrichen. Die Fensterrahmen erhielten frische weiße Farbe und das Fachwerk eine Leinölfirnis.

Weitere „Seminarbaustellen“ im Überblick:

- Online: Videoprojekte für die virtuelle Durchführung des Tag des offenen Denkmals® 2021 und Baustilkunde im Februarseminar mit dem Referenten Jan Ermel von der DenkmalAkademie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
- Schloss Wiehe im Juli: Komplettierung von Dielenfußböden und Lehmputzwänden sowie Pflegearbeiten im Schlosspark
- Schloss Stolberg im Harz: Treppensanierung
- egapark Erfurt: Gartenbauseminar

Seminararbeit im Freilichtmuseum Hohenfelden

Lieblingsort Einsatzstelle

Unsere Einsatzstellen sind das Rückgrat der Jugendbauhütte. Hier leisten unsere Teilnehmenden neben den Seminarwochen ihren Freiwilligendienst. Dank ihrer fürsorglichen Betreuung vor Ort entstehen nicht selten Freundschaften fürs Leben sowie durch die fachliche Anleitung wegweisende, berufliche Pläne. So wurde zum Beispiel das Weimarer Stadtschloss zur Lieblingsbaustelle für Ricarda und Laura. Beide haben hier ihre ersten Erfahrungen im Bereich Wandmalereien und Architekturfassung sammeln können, was ihnen im anschließenden Studium Vieles erleichtern wird. Ebenso durfte Eric erste Erfahrungen bei der Aufarbeitung originaler Fenster seiner Einsatzstelle, dem Schloss Friedenstein, machen.

Eine neue Ausrichtung hat eine altbewährte Einsatzstelle erhalten: Der Evangelische Kirchenkreis Mühlhausen, der mit 110 Kirchen und ca. 200 weiteren, überwiegend denkmalgeschützten Gebäuden im Bestand aufwartet. Hier können mittlerweile vier bis fünf Teilnehmende am Standort der Jugendkirche St. Martini, unter Anleitung eines Restaurators, ihren Freiwilligendienst absolvieren. Für sie ist er ein zentraler Ort, geprägt von Gemeinschaft, und eine Basis für die vielfältigen Tätigkeiten übers Jahr. So durften sie in diesem Sommer mit einer Glasrestauratorin die Restaurierung der Chorfenster vom Ausbau über die Arbeiten in der Werkstatt bis hin zum Wiedereinbau begleiten.

Dies und Das

Gemeinsam mit der Handwerkskammer Erfurt unternahmen wir in diesem Jahr erstmalig eine Informationsveranstaltung zur allgemeinen beruflichen Orientierung sowie zu Möglichkeiten dualer Ausbildungen im Handwerk. Damit erweiterten wir unser Angebot zur Berufsorientierung.

Auch in diesem Jahr stieß die Zusammenarbeit mit dem Denkmalverbund Thüringen e.V. auf fruchtbaren Boden. Dank der Kooperation durften wir im Museumsdorf Hohenfelden einen sehr informativen und vor allem praktischen Workshop zum Thema „Wiederverwendung von Dach- und Wandschiefer“ mit dem Dachdeckermeister Udo Moritz aus Lehesten erleben. Die Veranstaltung wurde ebenfalls durch die Handwerkskammer Erfurt unterstützt.

Im Juni besuchte uns die Staatssekretärin Susanna Karawanskij bei unserem Seminar auf Schloss Wiehe. Sie zeigte sich sehr beeindruckt von der Arbeit der Jugendbauhütte und versprach, die Möglichkeit einer Landesförderung zu prüfen.

Für den diesjährigen Tag des offenen Denkmals® entstanden wieder sehr schöne Einsatzstellenvideos in unserem Online-Seminar. Am Tag selbst unterstützten wir mit unseren Freiwilligen die Veranstaltung auf Schloss Stolberg, einem Haus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Eine thüringenweite Beschickung der Schulen mit Informationsmaterial sorgte dafür, unser Projekt noch einmal bekannter zu machen.

Link zu den Videos

Natürlich möchten wir uns auch in diesem Jahr bei unseren Kooperationspartnern, den Einsatzstellen und Fachanleitern sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern unserer Jugendbauhütte bedanken. Sie haben maßgeblichen Anteil an unserer Arbeit für begeisterungsfähige junge Menschen.

Jens Hasert
Leiter der Jugendbauhütte Mühlhausen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

THÜRINGEN JA!HR

MÜHLHAUSEN Mittelalterliche Reichsstadt

DER PARITÄTISCHE FREIWILLIGENDIENSTE

Jugendbauhütte Niedersachsen

Aufbruch

Das zwölfte Jahr der Jugendbauhütte Niedersachsen war ein Jahr des Wachstums, der Veränderungen und ein Aufbruch zu neuen Wegen. Nachdem die Jugendbauhütte seit ihrer Gründung den Namen Jugendbauhütte im Landkreis Stade trug, wurde sie 2021 in Jugendbauhütte Niedersachsen umbenannt. Das spiegelt wider, dass die Jugendbauhütte in Niedersachsen bereits seit vielen Jahren im gesamten Bundesland aktiv ist und zahlreiche Projektpartner und Einsatzstellen außerhalb des Landkreises Stade hat.

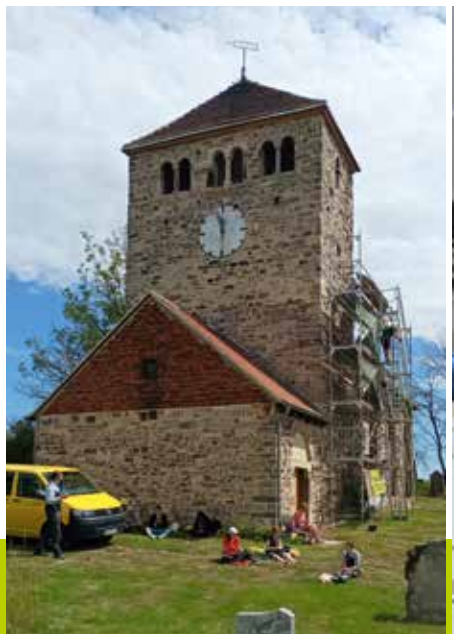
Projekt Ostfalen

Nach einer relativ kurzen Vorlaufzeit konnte 2021 ein neues Projekt der Jugendbauhütte Niedersachsen durch die Initiative des Ortskuratoriums Helmstedt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Jugendbauhütte Niedersachsen in der Region Ostfalen gestartet werden. Im September nahmen dort sechs Teilnehmende und ihr Anleiter Hanno Alsen die Arbeit auf. Geografisch zwischen Wolfsburg und Helmstedt, Braunschweig und Wolfenbüttel angesiedelt, können die Freiwilligen bei der Pflege und Erhaltung wichtiger Denkmale in der gesamten Region Ostfalen helfen. Durch die Bereitstellung von Wohnraum für die Freiwilligen im historischen Hotel Petzold in Helmstedt ist eine gute Basis für die zukünftigen Aktivitäten geschaffen. Das erste Projekt der Freiwilligen wird in Königslutter an der Elm sein. Das sogenannte Scheepers' Haus in Königslutter ist eine Hofanlage mit wechselvoller Geschichte. Bereits 1549 als Hofstelle im Erbregister erwähnt, wurde der Hof bis Mitte des letzten Jahrhunderts als Schlachterei genutzt. Da seit dem Zweiten Weltkrieg sowohl an dem Haus, als auch dessen Nebengebäuden fast nichts verändert wurde, gibt es noch viel Substanz oder im vorletzten Jahrhundert eingebaute Teile, die jetzt in Ruhe von den Freiwilligen restauriert werden können. In den kommenden Jahren wird das Haus gemeinsam mit Hanno Alsen und weiteren Handwerkern denkmalgerecht und nachhaltig saniert. Am 2. September feierten wir mit den ersten Freiwilligen und über 30 Gästen auf der „Diana Ruh" in Bornum an der Elm den Start des ersten Jahrgangs mit einem besonderen Festakt. Wenige Wochen danach gab es ein trauriges, einschneidendes Ereignis: Im September verstarb unerwartet und plötzlich Sonja Peltzer-Montfort, Ortskuratorin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die seit Beginn des Aufbaus des Projektes in Ostfalen zu unseren größten Unterstützern und Förderern zählte. Wir werden sie sehr vermissen.

Mobiler Denkmalschutz on tour

Im Jahr 2021 war unsere „Mobile Interkulturelle Einsatzgruppe" (Mobi), bestehend aus zwei jungen Männern und zwei jungen Frauen, wieder viel unterwegs. In der Mobi arbeiten bis zu fünf Freiwillige an unterschiedlichen Einsatzorten innerhalb des Museumverbands Stade und unterstützen diese jeweils über einen kurzen Zeitraum. Die Freiwilligen wohnen gemeinsam in einer Wohngemeinschaft in Stade und fahren mit ihrer Anleiterin Eva Pfennig in ihrem eigenen Kleinbus zu den Einsatzorten. Das Projekt wird durch eine Sockelfinanzierung des Landkreises Stade gesichert. Wie auch in den letzten Jahren war die Mobi regelmäßig in Stade auf dem Museumsschiff „Greundiek", um dort Schleif- und Fugenarbeiten zu erledigen oder die Lagerräume im Schiffsbauch und die Holzbänke neu aufzuarbeiten. Ein anderes Projekt, das die Mobi regelmäßig unterstützt, ist

Die Freiwilligen des Jahrgangs 2020/2021 vor der fertig gestellten Schutzhütte aus Schindeln Mai 2021; Verfugung der Außenwand an der St. Michel Kirche in Bösenburg Juli 2021; Möbelrestaurierungsworkshop in Hude November 2021



die Wassermühle in Karoxbostel, eine unter Denkmalschutz stehende Mühle mit eigenem historischem Sägewerk, die sich im Besitz des Vereins Wassermühle Karoxbostel e.V. befindet. Dort konnte die Mobi beim Aufsägen von geschälten Baumstämmen mit anpacken, die später zum Aufbauen einer vereinseigenen Schmiede dienen. Besonders interessant und faszinierend für die Freiwilligen war das erstmalige Arbeiten an der historischen Gattersäge, die durch Wasserkraft angetrieben wird. Im März 2021 restaurierte die Mobi im Museum Altes Land in Jork das klassizistische Paneelportal vor der Altländer Prunkstube von 1815. In den vergangen Jahren hatte die Mobile Einsatzgruppe die Altländer bereits bei der Restaurierung der Prunkpforte und der Durchfahrtsscheune von 1590 und der Inventarisierung unterstützt. Die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Mobi bieten vielseitige Erfahrungen und die Freiwilligen haben die Möglichkeit, theoretisches und praktisches Wissen zu erwerben.

Seminare

Pandemiebedingt fand unser geplantes Waldseminar im Februar nicht statt, stattdessen tauschten wir uns online aus. Glücklicherweise konnte unser viertes Seminar unter Einhaltung eines Hygienekonzepts durchgeführt werden. Hierfür kamen die Freiwilligen der Jugendbauhütte Niedersachsen mit den Freiwilligen der Jugendbauhütte Hamburg im Wendland zusammen. Mit vier Referenten wurde im sogenannten Paradies, einem Waldstück in der Göhrde, eine Schutzhütte nach mittelalterlichem Vorbild fertiggestellt. Die Freiwilligen lernten den Umgang mit alten Handwerkzeugen, Breitbeilen, Äxten und Schrotsägen.
In unserem Abschlussseminar des Jahrgangs 2020/2021 ging es wieder nach Bösenburg und Adendorf in den Landkreis Gerbstedt. An der St.-Moritz-Kirche in Adendorf wurde die Südseite des zehn Meter hohen Kirchturms mit Kalkmörtel neu verfugt. Auch an der St.-Michael-Kirche aus dem 12./13. Jahrhundert in Bösenburg wurde eine Woche lang fleißig gearbeitet. Die Einsätze im Mansfelder Land sind ein besonderes Highlight des Jahres. Die Bewohner der Dörfer empfangen die Jugendbauhütte sehr herzlich und zeigen ein großes Interesse an der Restaurierung ihrer Kirchen. Die Freiwilligen werden in den zwei Wochen in die Gemeinschaft des Dorfes aufgenommen und erleben einen großen Zusammenhalt und eine Wertschätzung ihrer Arbeit.

Die Mobi Jahrgang 2021/2022 restauriert eine Koffertruhe von 1818/1857 aus dem Gräfenhof (Rathaus) in Jork

Öffentlichkeitsarbeit

Den Tag des offenen Denkmals® beging unsere Jugendbauhütte in Ostereistedt im „Eckes Hus“, einem alten Bauernhaus von 1564. Die Freiwilligen der Mobi führten interessierten Besuchern verschiedene Holzarbeiten wie wippdrechseln und arbeiten am Hobelpferd vor. In unserem Projekt in Ostfalen konnten die Freiwilligen Interessierten das Projekt in Königslutter zeigen.
Im November 2021 hat Kai Seefried sein Amt als neuer Landrat im Landkreis Stade aufgenommen. Wir möchten an dieser Stelle dem scheidenden Landrat Michael Roesberg unseren tiefen Dank aussprechen. Herr Roesberg war seit der Gründung der Jugendbauhütte Niedersachsen ein wertvoller Unterstützer unserer Arbeit. Bereits im Dezember gab es ein erstes Treffen mit dem neuen Landrat Kai Seefried, der uns die weitere Unterstützung des Landkreises zusicherte.
Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Einsatzstellen, Kooperationspartnern und allen Spendern und Unterstützern bedanken und blicken hoffnungsvoll in die Zukunft und auf weitere gute Erfolge im kommenden Jugendbauhüttenjahrgang.

Mirjam Hasselhorn
Leiterin der Jugendbauhütte Niedersachsen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Niedersachsen
LANDKREIS STADE Stärke · Vielfalt · Zukunft
BINGO! Umweltstiftung Niedersachsen
Kirchenkreis Gerbstedt
VGH Stiftung
Niedersächsische Sparkassenstiftung

Festschrift zum Jubiläum

Jugendbauhütte NRW-Rheinland

Ein Grund zum Feiern -

20 Jahre Freiwilligendienste in der Denkmalpflege in Nordrhein-Westfalen

Am 01.09.2001 begannen die ersten Freiwilligen in der Jugendbauhütte Rheinberg/Raesfeld (ja, das war der „ursprüngliche“ Name unserer Jugendbauhütte) ihren Freiwilligendienst in der Denkmalpflege. Dies haben wir 2021 zum Anlass genommen, gemeinsam mit den aktuellen Freiwilligen die spannende und abwechslungsreiche Geschichte unserer Jugendbauhütte im Rheinland in den Fokus zu rücken. Im Rahmen der digitalen Seminarwochen haben die Freiwilligen hierzu recherchiert, Interviews mit Mitbegründern und Projektpartnern entwickelt und durchgeführt, das Bildmaterial aus 20 Jahren gesichtet, persönliche Beiträge erarbeitet und die Jubiläumsveranstaltung geplant. Herausgekommen ist eine sehr persönliche Festschrift mit Beiträgen von Initiatoren, Unterstützern, Einsatzstellen, Anleitern, Freiwilligen, Kooperationspartnern und vielen mehr, die sie unter dem nebenstehenden QR-Code als PDF herunterladen können.

Die geplante Festveranstaltung zum Jubiläum fand dann sicherheitshalber doch im digitalen Raum statt. Wir hoffen, dass es in 2022 in Form eines Ehemaligentreffens vor Ort bei unserem Projektpartner Haus der Vereine – Alte Dreherei in Mülheim an der Ruhr nachgefeiert werden kann.

Netzwerke in der Denkmalpflege pflegen und aufbauen

Für unsere Arbeit ist es eine stetige Aufgabe, unterschiedliche Akteure im Bereich der Denkmalpflege miteinander in Kontakt und in den gemeinsamen Austausch zu bringen. Ein Forum im Bereich unserer Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen – das sind die Einrichtungen, in denen unsere Freiwilligen ihren Freiwilligendienst absolvieren – ist die sogenannte Einsatzstellenkonferenz. Alle zwei Jahre laden wir zusammen mit den Jugendbauhütten in Bayern, Baden-Württemberg und Hessen unsere Einsatzstellen zu diesem Treffen ein, um gemeinsam aktuelle Veränderungen und Entwicklungen zu besprechen. In 2021 fand diese Veranstaltung digital am 17. März statt. Die rund 50 Teilnehmenden haben sich über die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, den Umgang mit psychischen Auffälligkeiten bei den Teilnehmenden und zu verwaltungstechnischen Themen ausgetauscht.

Premiere feierte in diesem Jahr der erste gemeinsame digitale Seminartag aller bundesweiten Jugendbauhütten. Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms erörterte unter anderem Dipl.-Ing. Sebastian Scholz von der Standortentwicklung unseres Projektpartners Stiftung Zollverein in Essen am Vormittag die anstehenden Planungen auf der Kokerei Zollverein. Im Vor- und Nachmittagsprogramm konnten die Freiwilligen an diesem Tag gemeinsam mit Freiwilligen aus allen Jugendbauhütten an unterschiedlichen Workshops teilnehmen.

Im Rahmen unseres Einführungsseminars fand in Kooperation mit dem Ortskuratorium Bonn-Rhein/Sieg der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ein Farbmalworkshop im Rheinischen Malermuseum in Bonn statt. Angeleitet vom Restaurator Dr. Ulrich Eltgen erfuhren die neuen Freiwilligen eine Einführung in die Grundmaterialkunde zur Herstellung von Wasser-, Kalk- und Ölfarben. Anschließend experimentierten sie mit den selbstgeschaffenen Farben auf unterschiedlichen Untergründen wie Schiefer, Pappe und Holz.

Zusammen mit dem Ortskuratorium Essen und vielen anderen Aktiven der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und des Denkmal-Schutzbündnisses NRW haben Freiwillige unserer Jugendbauhütte an der Überreichung der Petition gegen das geplante „Denkmal-Nicht-Schutzgesetz“ in NRW am 01.12.2021 vor dem Düsseldorfer Landtag teilgenommen. Im Rahmen der Veranstaltung übergab Dr. Steffen Skudelny, Vorstand der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, das Ergebnis der Online-Petition an den Vorsitzenden des Ausschusses für Heimat, Kommunales, Bauen und Wohnen, Hans-Willi Körfges.

Sein und Schein - in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege

Das so lautende Motto des diesjährigen Tags des offenen Denkmals® haben wir gerne im Rahmen unserer Fachseminare aufgenommen. Die Freiwilligen haben beispielsweise an einer Stuckwerkstatt der Firma Belz in Bonn, einem Vergoldungsworkshop des Restaurierungsateliers k&k Studios für Kunstkonservierung in Koblenz und einem Steinworkshop mit der Dombauhütte in Xanten teilgenommen oder erhielten Einblicke in die Geschichte der Barockschlösser in Bonn. Im Anschluss

Digitales Jubiläum (oben), rechts: Fluthilfe in Bad Münstereifel, Farbmalworkshop in Bonn, Steinmetzworkshop in Xanten, Übergabe der DSD-Petition in Düsseldorf

konnten sie die hier gewonnenen Erkenntnisse in einer Übung zur denkmalpflegerischen Erhaltung der Schlösser in Bonn als universitäre Einrichtung mit Dr. Nataliya Karbouskaya von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz direkt mit einbringen.
Am Tag des offenen Denkmals® selbst haben wir, zusammen mit dem Team des LVR – Amt für Denkmalpflege im Rheinland sowie Ehemaligen und aktuellen Freiwilligen, unsere Festschrift zum 20-jährigen Bestehen unserer Jugendbauhütte in der Abtei Brauweiler vorgestellt und gemeinsam auf das Jubiläum angestoßen.

Fluthilfe 2021 und perspektivische Unterstützung

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und der Freistellung durch die Dombauhütte in Xanten konnte unsere Freiwillige Marlene Schuler aus Bad Münstereifel bis Ende August direkte Hilfe im Notfallzentrum vor Ort leisten. In den Folgemonaten waren in Bad Münstereifel viele Freiwillige und Anleiter aus den mobilen Gruppen der Jugendbauhütten in Quedlinburg, Lübeck, Wismar, Brandenburg und Berlin aktiv. Wir hoffen, dass perspektivisch ein festes Team an Freiwilligen in den nächsten Jahren die Restaurierungsarbeiten hier und an vielen anderen betroffenen Orten unterstützen kann.

Uwe Steinberger
Leiter der Jugendbauhütte NRW-Rheinland

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS
DER PARITÄTISCHE NORDRHEIN-WESTFALEN
LVR Qualität für Menschen
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

Im und um Schloss Senden gibt es noch immer viel zu tun!

Jugendbauhütte NRW-Westfalen

Halb und halb macht doppelt so viel

Das neue Jahr in der Jugendbauhütte NRW-Westfalen begann, wie das alte endete: digital.
Da digitale Seminare im Umfang von fünf Tagen enorm kraftraubend sind, wurden die Online-Treffen in 2021 kürzer und dafür häufiger veranstaltet. So wurden aus den sonst einwöchigen Präsenzseminaren in der Zeit von Januar bis Juni ein dreitägiges und vier zweitägige Seminare per Videokonferenz.
Im Januar wurden am ersten Tag die Grundlagen und die Geschichte des Denkmalschutzes thematisiert und am zweiten eine Methode zur gegenseitigen Beratung eingeprobt. Diese wurde von den Freiwilligen sehr dankbar angenommen und bei den regelmäßigen Treffen, die neben den ganztägigen Veranstaltungen alle zwei Wochen abends durchgeführt wurden, angewandt. Diese zusätzlichen Videotreffen halfen nicht nur gegen das Alleinsein, sondern sie gaben auch den Raum, um aktuelle Fragen zu stellen und Probleme zu besprechen. Und für den Fall, dass es mal nichts zu besprechen gab, wurde online Spiele wie Montagsmaler, Stadt-Land-Fluss oder Black Stories gespielt.
Im zweitägigen Online-Seminar im Februar wurden die Grundsätze der Restaurierung vorgestellt und anhand von Beispielen aus den Einsatzstellen, die die Freiwilligen fotografiert hatten, diskutiert und erörtert. Im März ging es dann um das vielschichtige Thema städtebauliche Möglichkeiten im Kontext von Wohnraumknappheit und Denkmalschutz. Gerade in Bezug darauf, dass ein Großteil der Freiwilligen im Anschluss an das Freiwilligenjahr in einer Universitätsstadt wohnen wird, ist das ein spannendes, viel diskutiertes und lebensnahes Thema.

Öffentlichkeitsarbeit im 21. Jahrhundert

Im Mai konnte die Arbeit der Jugendbauhütte NRW-Westfalen auf dem 9. Westfälischen Tag für Denkmalpflege, organisiert vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, vorgestellt werden. Hierzu wurden zu einer PowerPoint-Präsentation kleine Filmsequenzen von Freiwilligen bei ihrer Arbeit in den Einsatzstellen gezeigt. Diese Beiträge sind auf dem You-Tube-Kanal der Jugendbauhütten zu sehen. Im Anschluss hatten die Freiwilligen die Möglichkeit, online an der Westfälischen Kulturkonferenz teilzunehmen.

Link zu den Videos

Ein weiteres digitales Highlight des Jahres war die aktive Mitwirkung der Freiwilligen am Bundeskongress Heimat, bei dem am 7. und 8. Juni die Arbeit der Jugendbauhütte NRW-Westfalen im Rahmen eines spannenden Gesamtprogramms bundesweit dargestellt werden durfte.
Den Abschluss der digitalen Veranstaltungen bildete das erste bundesweite Online-Seminar der Jugendbauhütten, organisiert von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, zu welchem alle Jugendbauhütten eingeladen waren. Ein sehr spannendes Angebot, welches dankbar von den Freiwilligen angenommen wurde.

Seminararbeit – digital und analog

Dennoch geht doch nichts über praktisches Tun mit den eigenen Händen! Um dieses zu ermöglichen, wurde die Gruppe der Freiwilligen halbiert. In einer Mischung aus

Intarsienworkshop im Rahmen des Seminars

Online- und Präsenzseminar nahm jede Gruppe online an einem Birkenrindenseminar und an einem Präsenzseminar auf Schloss Senden teil. In dem Online-Seminar wurde, neben Informationen zum Werkstoff und Birkenrindenhandwerk, unter Anleitung digital eine Teedose aus Birkenrinde gebastelt. Zum Abschluss ihres FSJ konnten die Freiwilligen dann doch noch richtig am Schloss Senden tätig werden. Es wurde ein Gartentor gebaut, ein Geländer gestrichen und an unserem Theorie-Praxis-Projekt, dem Gartenhaus des Schlosses, weitergearbeitet. Hier wurden noch fehlende Maße für ein verformungsgerechtes Aufmaß ermittelt und in der bestehenden Datenbank ergänzt.

Dank fortschreitender Impfquote konnte der Jahrgang 2021/22 im September mit dem Einführungsseminar in Präsenz starten und auch das erste Projektseminar im Oktober konnte fast „wie früher“ real am Schloss Senden durchgeführt werden. In diesem Seminar besuchte uns Kathrin Baumann vom LWL Amt für Denkmalpflege. Sie unterstützt das Theorie-Praxis-Projekt Gartenhaus Schloss Senden seitens des Landesdenkmalamtes fachlich. Zu den Arbeiten am Projekt Gartenhaus ist geplant, ein Fachwerkmodell im Maßstab 1:5 zu bauen. Dieses soll dann Schulklassen als Unterrichtsobjekt als auch Besuchergruppen am Schloss als Anschauungsobjekt dienen.
Im Dezember wurde es pandemiebedingt wieder heikel. Doch auch dieses Mal konnten wir Corona trotz hoher Infektionszahlen, dank Gruppenteilung, mit halber Anzahl Freiwilliger, dafür aber mit doppelt so viel Platz und Spaß an der Werkbank, die Stirn zeigen: Dadurch dass wir sowohl in der Unterkunft wie auch in der Werkstatt von anderen Personengruppen getrennt waren, konnte das Fachseminar zum Thema Intarsie zur Freude der Freiwilligen im Dezember mit einem zusätzlichen Testkonzept auch in Präsenz durchgeführt werden. Für Januar 2022 ist geplant, dieses Seminar in gleicher Form mit der zweiten Gruppenhälfte durchzuführen.
Neben den Gegebenheiten in den Seminaren hat die Corona-Pandemie selbstverständlich auch sehr starke Auswirkungen auf die Arbeit der Freiwilligen in den Einsatzstellen und die Zusammenarbeit dieser mit der Jugendbauhütte. Gerade in Zeiten wie dieser zahlt sich hier die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit aus. Gespräche und Absprachen mit Anleitungspersonen werden in der Regel auf dem kurzen Dienstweg telefonisch geführt. Bewerbungsgespräche mit an einem Freiwilligendienst Interessierten werden online oder an der frischen Luft durchgeführt. Hier möchten wir den Einsatzstellen einen herzlichen Dank für die unkomplizierte und verbindliche Zusammenarbeit aussprechen. Wie erfolgreich und wie schön diese Kooperation für Freiwillige und Einsatzstelle sein kann, zeigt sich darin, dass vom Jahrgang 2020/21 gleich drei Freiwillige in ihren Einsatzstellen als Auszubildende im Handwerk übernommen wurden: zur Glasmalerin, zur Malerin und zur Kirchenmalerin. Dass diese Plätze in den nächsten zwei Jahren dann nicht für Freiwillige der Jugendbauhütte verfügbar sind, finden wir in diesem Fall richtig klasse!

Bernhard Anzalone
Leiter der Jugendbauhütte NRW-Westfalen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

LWL Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen

Jugendbauhütte Quedlinburg
FSJ Kultur in der Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt

Ein Jahr der Herausforderungen!

Die Pandemie hatte auch 2021 alle fest im Griff: Lockdown, Homeoffice, Kontaktbeschränkungen – eine schwierige Ausgangslage für einen Freiwilligendienst in der Denkmalpflege. Wir machen das Beste daraus! Während im Baugewerbe zumindest ein Arbeiten unter strengen Hygienevorschriften möglich war, mussten die Museen und öffentlichen Einrichtungen mit Einschränkungen zurechtkommen. Die Betreuung im Homeoffice wurde von den Freiwilligen als schwierig empfunden und eigenverantwortliches Arbeiten fiel nicht immer leicht. Gut, dass wir besonders viele Stellen im Handwerk anbieten konnten! Diese wurden stark nachgefragt.

Der Wunsch nach „Denkmal“ unter den Händen

Die Bewerbungsgespräche fanden 2021 digital statt Wir führten Videokonferenzen in Kleingruppen sowie Einzelgespräche durch. Diese Verfahrensweise hat sich bewährt, sodass wir sie zukünftig beibehalten werden. Leider mussten wir auch Einschränkungen bei den Seminaren hinnehmen. Die Seminare im Frühjahr 2021 fanden alle online statt. Begeisterungsstürme lösten die Online-Seminare nicht aus, sie wurden jedoch situationsbedingt akzeptiert. Auch die praktischen Anteile wie zum Beispiel der Modellbau änderten daran nichts. Trotz aller Ideen, Anstrengungen und Bemühungen kann man ein Seminar in Präsenz nur schwer ersetzen.

Das fünfte Seminar im Juni konnte erfreulicherweise zumindest in Teilpräsenz stattfinden. Während ein Teil der Gruppe daheim an Filmen für den Tag des offenen Denkmals® arbeitete, waren andere in Quedlinburg praktisch mit dem Bau von Hochbeeten in Stein und Holz beschäftigt. In der zweiten Woche wurde dann getauscht. Um den Freiwilligen noch mehr praktische Einblicke zu gewähren, entschieden wir uns im Juli für ein weiteres Praxisseminar. Geplant war ursprünglich eine Abschluss-Exkursion nach Erfurt zur BUGA. Stattdessen standen Holz- Flecht- und Polsterarbeiten auf dem Programm. Die für die Jugendbauhütten sonst so typische Gruppendynamik durch die gemeinsame Arbeit am Projekt wollte im Zyklus 2020/21 nicht recht entstehen.

Exkursionen, archäologische Grabungen, Arbeit mit den unterschiedlichsten Materialien: im Laufe des Jahres lernen die Freiwilligen die unterschiedlichsten Bereiche der Denkmalpflege kennen

Der Zyklus 2021/22 startete mit einem Doppelseminar für die 24 Teilnehmenden, neben der Einführung gab es auch Praxisanteile. Wie gewohnt waren die ersten Tage gefüllt mit Informationen rund um den Freiwilligendienst. Praktisch gearbeitet wurde an der Kirchenruine in Wedderstedt. Die aus dem Mittelalter stammende Kirche ist nur noch als Ruine erhalten und wird von der Gemeinde im Sommer für Veranstaltungen genutzt. Im April mussten wir unser Seminar an der Ruine absagen, konnten es zum Glück aber noch im gleichen Jahr nachholen. Die Tage vor Ort boten genügend Zeit für das Kennenlernen und den Austausch. An insgesamt fünf Tagen verfugten die jungen Leute unter Anleitung eines erfahrenen Maurermeisters das Bruchsteinmauerwerk, um es vor dem weiteren Verfall zu schützen. Für die Freiwilligen ein guter Auftakt!

In Folge gab es noch zwei Online-Bildungstage und am 8. November fand ein zusätzlicher Tag zum Thema Berufs- und Studienwahl statt. Nicht alle Freiwilligen bleiben nach ihrem Freiwilligendienst der Denkmalpflege treu. Umso mehr hat es uns beeindruckt, dass in diesem Jahrgang über 80 Prozent der Freiwilligen eine Ausbildung oder ein Studium im Bereich Handwerk oder Denkmalpflege anstreben.
An Nikolaus, vereint per Videokonferenz, wurde gemeinsam gebacken. Die Weihnachtsplätzchen erhielten eine schöne Verpackung und wurden den Einsatzstellen als Weihnachtsgruß der Freiwilligen und der Jugendbauhütte übergeben, denn auch einige unserer Einsatzstellen hatten mit den Auswirkungen der Pandemie zu kämpfen. Eine Einsatzstelle im Museum hatte Schwierigkeiten, die Eigenbeteiligung aufzubringen, da das Museum seit November geschlossen war. Somit konnten keine Einnahmen generiert werden. Eine Restaurierungswerkstatt hatte aufgrund der veränderten Auftragslage Probleme bei der Zahlung der Einsatzstellenbeteiligung. Glücklicherweise konnten in beiden Fällen Lösungen gefunden werden.

Von Quedlinburg nach Bad Münstereifel

Der Münzenberg 5 in Quedlinburg ist seit 2019 Lehrbaustelle der Jugendbauhütte Das Haus steht teilweise auf den Gewölben der früheren Klosterkirche St. Marien. Inzwischen ist viel geschehen. Unter Anleitung von Andreas Schael sind Freiwillige der Jugendbauhütte Quedlinburg mit der Instandsetzung des Hauses gut vorangekommen. Der Kellerbereich konnte bereits zur Nutzung an den Museumsverein der Klosterkirche übergeben werden, das Dach ist erneuert, die Wände stehen und haben im Innenbereich einen Lehmputz erhalten, die Fußböden sind vorbereitet. Jetzt kann es an den Innenausbau gehen.

Die Flutkatastrophe im Westen und Südwesten Deutschlands hat uns alle bewegt. Schnell war klar: wir wollen helfen! Die Mannschaft der Einsatzstelle Münzenberg 5 war sofort bereit zu unterstützen. Auf Initiative der Deutschen Stiftung Denkmalschutz begann unsere kleine Truppe mit Arbeiten zum Wiederaufbau an einem Fachwerkhaus in Bad Münstereifel – für die Freiwilligen eine einmalige Erfahrung, von der sie sicher noch lange erzählen werden.

Andrea Friedrich
Leiterin der Jugendbauhütte Quedlinburg

Gefördert durch das Kultusministeriums Sachsen-Anhalt/Europäischer Sozialfonds sowie aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans der Bundesrepublik Deutschland.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

SACHSEN-ANHALT

EUROPÄISCHE UNION
ESF
Europäischer Sozialfonds

Jugendbauhütte Regensburg

Denkmalpflege während Corona

Wie in den Jahren davor waren wir wieder sehr stolz, im September 2021 mit einem voll besetzten Jahrgang unseren Freiwilligendienst in der Denkmalpflege in Bayern zu starten. Dieses Mal wollten wir über die Tore Regensburgs hinaus und reisten gemeinsam über die romantische Straße nach Franken, in die spätmittelalterliche Stadt Dinkelsbühl. Dort angekommen, wurden wir im Alten Rathaus von Oberbürgermeister Christoph Hammer herzlich begrüßt und uns von der Geschichte und Entwicklung Dinkelsbühls berichtet. Die Jugendherberge, ebenfalls ein historisches Bauwerk und ein Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, bot uns vor Ort die Räumlichkeiten, um den Einstieg in ein neues Freiwilligenjahr zu beginnen. Sehr beeindruckend an der historischen Unterkunft war, dass das Gebäude von außen kaum verändert wirkte, der Innenraum jedoch sehr modern und anspruchsvoll gestaltet wurde.
Natürlich ließen wir es uns nicht entgehen, Dinkelsbühl zu erkunden. Dabei durften wir die herausragende Dachkonstruktion und auch den Glockenturm des spätgotischen Münsters St. Georg besichtigen.

In Exkursionen und Stadttouren lernten wir das schöne Städtchen Dinkelsbühl kennen

Ein ganz neuer Arbeitsalltag

Durch die überraschend schnelle pandemiebedingte Veränderung des Alltags war Flexibilität gefragt. So mussten wir, wie auch im vorhergehenden Jahr, oft auf Online-Varianten des Zusammenseins als Gruppe ausweichen. Auch dieses Jahr war es aufgrund der veränderten Situation nicht möglich, als Gruppe verschiedene Bereiche des Handwerks und der Denkmalpflege direkt am Objekt und durch gemeinsames Arbeiten kennenzulernen. Es fiel nicht leicht, erneut auf digitale Formate umzusteigen, da die Seminare für die Freiwilligen die Herzstücke des Freiwilligenjahres sind und oft der Grund waren, warum sie sich für den Freiwilligendienst in den Jugendbauhütten entschieden haben. Gemeinsam auf der Baustelle zu sein, zusammen zu kochen, zu essen und die Abende gemeinsam am Feuer zu erleben, das sind die Momente und Erlebnisse, die noch weit über das Jahr hinaus prägend sind. Was sind die Auswirkungen, wenn das Jahr aktuell in dieser Form nicht mehr stattfinden darf? Ist das Jugendbauhüttenjahr in dieser Form überhaupt noch interessant für junge Menschen? Gibt es dann noch die Motivation, einen Freiwilligendienst zu machen? All diese Fragen stellten sich die Freiwilligen, und die Resonanz war durchgehend positiv. Die Teilnehmenden berichteten, dass die Einsatzstellen der wichtigste Bestandteil des Alltags in ihrem Freiwilligenjahr wurden. Dort fühlten sich die Freiwilligen sehr gut angenommen und freuten sich, mit den Arbeitsteams zusammen auf den Baustellen zu sein, lernten die Wichtigkeit ihres Engagements in der Denkmalpflege kennen und konnten so einen sinnvollen Tagesrhythmus während des Lockdowns gestalten. Gerade in den Einsatzstellen hatten sie durch die gute Einbindung in die Arbeitsteams und die Tätigkeitsbereiche der Einsatzstellen Kontakt zu anderen Menschen, was für viele eine schöne Erfahrung war, nachdem sie während der Schulschließungen im Lockdown isoliert gelebt hatten. So hat sich deutlich gezeigt, wie wichtig gerade die Einsatzstellen für die Freiwilligen sind, wenn es um erste Erfahrungen im Arbeitsalltag, im Umgang mit anderen Menschen und dem Einschätzen der eigenen Fähigkeiten geht.
Die Online-Seminare waren fast die einzige Möglichkeit, als Gruppe gemeinsam Zeit zu verbringen. Um für alle Freiwilligen ein attraktives Angebot zu organisieren, wurde alles innerhalb der Gruppe geplant und vorbereitet. Je nach Wunsch mussten dann nur noch geeignete Referenten gefunden werden. Dabei konnten wir zwei

Architekten von bauwärts, mit denen wir in den vergangenen Jahren auch schon verschiedene Präsenzseminare gemacht hatten, für unser Seminar gewinnen. Sie führten gemeinsam mit den Freiwilligen eine Einheit zum Thema „Das Fenster in der Baugeschichte“ durch. Zum Abschluss dieses Seminars hatte jeder Freiwillige einen selbstgestalteten Fensteratlas der verschiedenen Bauepochen in seiner Hosentasche und konnte damit auf Erkundungstour gehen.

Ein weiterer sehr spannender Seminarblock fand zum Thema Archäologie statt. Dabei hat der Verein Aktion-KulturSozial eigens für uns Boxen und Material zusammengestellt, damit wir vor dem Bildschirm lernen konnten, was das Feld der Archäologie alles umfasst. Weitere Themenblöcke in den Online-Seminaren waren das Herstellen von Naturfarbe, das Bestimmen von Holz und dessen Bearbeitung mit einem Schnitzmesser, das Schärfen von Klingen, Zeichnen von Denkmalen und Kalligrafie.

Zum Sommer hin ist es uns als Gruppe doch noch gelungen, uns zwei Mal in Präsenz zu sehen. Während eines Arbeitseinsatzes überarbeiteten wir die Fassade des Römerhauses, welches wir vor vier Jahren für das Limeseum in Ruffenhofen gebaut hatten. Dabei begleitete uns ein Lehmbauer, der uns die Materialien Lehm und Kalk näherbrachte und mit uns den Putz erneuerte und die Fassung auffrischte.

Zu guter Letzt ging es für das Abschlussseminar ins Kloster Benediktbeuern. Dort erkundeten wir die barocke Klosteranlage, machten Ausflüge und hatten gemeinsam eine schöne Zeit.

Die Jahresauswertung der Freiwilligen war erstaunlich gut – gemessen an den Umständen, mit denen wir während der langen Pandemieeinschränkungen zu kämpfen hatten. Jeder fühlte sich gut und empfand es als eine Bereicherung, das Jahr in der Denkmalpflege auf diese Weise während der Pandemie erlebt zu haben.

Stefan Aichner
Leiter der Jugendbauhütte Regensburg

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bezirk Oberpfalz

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

Landkreis Regensburg

STADT REGENSBURG

Die Gruppe bei unserem Einsatz im Limeseum in Ruffenhofen: es gab viel zu tun um die Fassade des Römerhauses, welches wir vor fünf Jahren gebaut hatten, wieder salonfertig zu bekommen.

Eindrücke der Seminare und der Ergebnisse der 15 Online-Seminar-Montage

Jugendbauhütte Sachsen

Discere per labora (Lernen durch Arbeit)

Online-Seminare mal anders

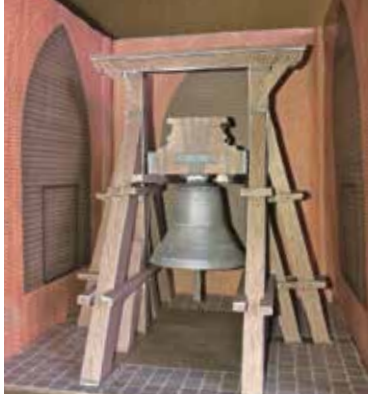
Dieses Jahrgangsmotto konnte die Jugendbauhütte Sachsen auch unter den besonderen Corona-Bedingungen umsetzen. Hierfür dachten wir uns eine kreative Alternative zu drei vollen Online-Seminarwochen aus, 15 Online-Seminar-Montage nämlich. Ziel dabei war es, dass handwerkliche Themen aufgearbeitet wurden, die auch mittels Online-Betreuung umgesetzt werden konnten. Begonnen haben wir mit einem sibirischen Bausatz für eine Dose aus Birkenrinde, begleitet durch umfassende Informationen zum nachhaltigen Alternativbaustoff Birkenrinde. Die weiteren Themen für unsere Online-Seminar-Montage waren: ein Glockenstuhlmodel aus Pappe, der Entwurf von Intarsienmustern, ein Nistkastenbau, Biberschwanzziegel, der Bau einer Kalimba und einer Naturblockflöte, die Erstellung eines veganen Menüs, die Entwicklung von Logos für Jugendbauhütten-Tischwimpel sowie einer Jugendbauhütte-Sachsen-Fahne, und unter der Rubrik Umweltschutz und Müllvermeidung stellten alle Freiwilligen selbst ein Deodorant her. Viele dieser Projekte wurden durch Caspar, einen unserer Freiwilligen, der in der Einsatzstelle im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen seinen Freiwilligendienst absolvierte, dokumentiert. Die Dokumentationen fanden sehr großen Anklang und stehen in unserer Cloud.

Link zu den Materialien

Das Scharfrichterhaus – hier gibt es immer etwas zu tun

Die übrigen drei Seminarwochen konnten als Präsenzveranstaltungen in unserem Seminarzentrum Scharfrichterhaus in Görlitz stattfinden. Hier teilten sich die Freiwilligen meist in Kleingruppen auf und konnten sich in den Bereichen des Schlosserns und Schmiedens, der Glasmalerei, der Bemalung von Keramikgeschirr, bei diversen Baupflegearbeiten auf unserem Gelände, bei Steinmetz- und Metalltreibarbeiten, dem Schablonieren und Tischlern ausprobieren. Außerdem wurden die zuvor entworfenen Intarsien vom Online-Seminar-Montag aufgeleimt, Holztore gebaut, Beton hergestellt, Ziegel und Lehmsteine vermauert, Gewölbe verputzt und immer mal wieder vegan gekocht. Die Arbeiten wurden stets begleitet durch Vorträge, Filme, Exkursionen, Führungen/Spaziergänge und Gespräche zu denkmalpflegerischen Aspekten, zu geschichtlichen und politischen Ereignissen, zu Bau- und Restaurierungsmaterialien, zu Fragen der Persönlichkeitsbildung und zur Berufsinspiration.

Im ersten Seminar starten wir stets mit einer Begrüßung der neuen Teilnehmer. Ganz wie damals zum Schulbeginn gibt es für alle Freiwilligen eine „Zuckertüte“, die neben der grünen Arbeitskleidung ein kleines Reclam-Sachbuch zur Architektur für die geistige Nahrung, ein Heft für persönliche Notizen, eine Tüte Bio-Studentenfutter als kurzfristigen Energieschub, eine kleine Tüte



Jahrgangslogo der Jugendbauhütte Sachsen; Exkursion auf die Burg- und Klosterruine auf dem Oybin im Zittauer Gebirge im Rahmen des Abschlussseminars

Milchreis als eiserne Reserve und ein Paar Arbeitsschutzhandschuhe enthält. Weiterhin wurden unsere beiden Sprecher Elias für den Kontakt zu den anderen Freiwilligendiensten im Freistaat Sachsen und Eric als unser Verbindungsmann zu den anderen Jugendbauhütten gewählt. Auch wurde in der ersten Seminarwoche eine Liste mit den möglichen Seminarprojekten verteilt, auf denen sich jeder durch ankreuzen der Spalten „spannend, interessant, lieber anderes“ demokratisch zu künftigen Themen äußern konnte. Leider konnte durch die Corona-Bedingungen nur ein Teil dieser Seminarprojekte umgesetzt werden.

Die letzten beiden Exkursionen fanden im Abschlussseminar statt. Am Donnerstag ging es zunächst zur Europäischen Begegnungsstätte Kreisau und den beiden Friedenskirchen in Schweidnitz und Jauer zu den Themen Geschichte, Baudenkmalpflege und Ausmalung. Nach einer Fahrt mit der Schmalspurbahn nach Oybin bekamen wir dort eine Führung in der Dorfkirche und der Burg- und Klosterruine zur jeweiligen Geschichte. Während des letzten Seminars hielten die Jugendlichen einen Vortrag über ihre Einsatzstelle vor der Gruppe. Alle nahmen am digitalen ersten bundesweiten Seminartag der Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zur Berufsfindung teil und fanden ihn sehr anregend.

Positives Fazit der Freiwilligen und Einsatzstellen

Insgesamt waren auch die Teilnehmer in diesem Jahr – trotz der schwierigen Umstände – begeistert von ihrem Jugendbauhüttenjahr. Die Online-Seminar-Montage fanden bei den Jugendlichen und auch bei den Einsatzstellen großen Anklang. Sie boten nicht nur die Möglichkeit der handwerklichen Betätigung unter Anleitung, sondern auch des relativ regelmäßigen Kontakts während der coronabedingten Beschränkungen.

Vom sächsischen MitMachFonds erhielten wir für zwei neue Feldschmieden eine Förderung und nahmen die beiden Schmieden unter Anfertigung eines Filmes im Schlussseminar in Betrieb.

Wir betreuten im FSJ-Jahrgang 2020-2021 insgesamt 34 Jugendliche. Bis auf Burcu aus Istanbul, die zum zweiten Halbjahr noch zu uns stieß, kamen die anderen jungen Leute aus Deutschland. Die meisten Jugendlichen kamen aus dem Freistaat Sachsen oder hatten sächsische Wurzeln. Es entwickelte sich in der Gruppe der Freiwilligen ein sehr guter Gruppenzusammenhalt während der drei Präsenzseminare. Die Freiwilligen entwarfen ein besonders schönes Jahrgangslogo: eine Mondsichel mit einem Lagerfeuer davor, aus dessen Rauch sich das Scharfrichterhaus entwickelt.

Wolfgang Voigt
Leiter der Jugendbauhütte Sachsen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

WIR MACHEN MIT
SÄCHSISCHE MITMACH-FONDS

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND VERBRAUCHERSCHUTZ | Freistaat SACHSEN

Hoffnung nach der Flut: Die Jugendbauhütten helfen beim Wiederaufbau

Viel Arbeit erwartete die Teilnehmer im schwer zerstörten Bad Münstereifel

> *„Diese Hilfe kann man mit Geld nicht aufwiegen. Alle Förderzusagen sind toll, aber wir standen vor einem Trümmerhaufen und wussten nicht, wo wir anfangen sollten. Fachleute sind nicht zu kriegen. Und dann kamen diese jungen Leute, die einfach angefangen haben.“*
>
> **Bernd Bünger,**
> Eigentümer am Entenmarkt

Mitte Juli vergangenen Jahres erreichten uns die erschütternden Bilder der Zerstörung, die die Überflutungen im Westen Deutschlands angerichtet hatten. Menschen verloren ihr Leben, Häuser und Infrastruktur wurden innerhalb weniger Stunden zerstört. Der Schock saß tief, die Bilder aus dem Fernsehen zeigten nur einen Bruchteil des wirklichen Ausmaßes der Zerstörung. Den verheerenden Wassermassen folgte eine Welle der Hilfsbereitschaft. Tausende freiwillige Helfer aus dem ganzen Land kamen, es wurde Schlamm geschüppt, Unrat entsorgt, Häuser wurden entkernt, Straßen notdürftig befahrbar gemacht. Was blieb war die Sorge um die Zukunft. Erschöpfte Menschen standen vor den Trümmern ihrer Existenz. Wie sollte der Wiederaufbau gelingen? Woher sollten finanzielle Mittel und die vielen fehlenden Handwerker kommen?

Inmitten einer Zeit, in der viele Fragen offen waren, einer Zeit, die von vorsichtigem Optimismus und totaler Ohnmacht gleichzeitig gezeichnet war, kamen die Jugendbauhütten in die Flutgebiete.

Mitte September, also gut acht Wochen nach der Flut, traf das **Mobile Team der Jugendbauhütte Quedlinburg** in Bad Münstereifel ein. Die Freiwilligen Paula, Felix und Jasper wussten nicht was sie erwartete. Die Berichte in den Medien waren weniger geworden, die dramatischen Bilder aus dem Bewusstsein Vieler schon wieder verschwunden. Die Drei fanden eine Stadt vor, die in Trümmern lag, historische Fachwerkbauten, deren leergespülte Gefache traurige Geschichten erzählten und Menschen, die gezeichnet waren von den vergangenen Wochen.

Viel Zeit, um die Situation zu erfassen, blieb den Jugendbauhüttlern nicht. Schon am ersten Abend galt es die bereits angelieferten Lehmsteine über das Flüsschen Erft zur Baustelle zu schaffen. Und dann ging es los. Drei Fachwerkhäuser, deren untere Geschosse von der Flut mitgerissen worden waren, warteten auf die vielen fleißigen Hände der Jugendbauhütten. Schnell lernten Paula, Felix und Jasper, wie man Gefache mit Lehmsteinen ausmauert, Wände für das Aufbringen von Lehmputz vorbereitet und Balken vorsichtig freilegt, um ihre Beschaffenheit zu untersuchen. Angeleitet wurden sie hierbei von Maurermeister Andreas Schael von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der begeistert war, wie schnell die Drei dem Umgang mit Kelle und Lot beherrschten.

Ausfachungen mit Lehmsteinen

Ein kleiner Fluss – eine immense Zerstörung, der Entenmarkt liegt direkt an der Erft

Der Anfang ist gemacht – die Freiwilligen bringen Schutt aus den Häusern

Nach rund zwei Wochen gaben die jungen Freiwilligen aus Quedlinburg den Staffelstab an die **Mobile Jugendbauhütte aus Lübeck** weiter. Gleich acht paar Hände aus dem hohen Norden mischten gemeinsam mit ihrem Anleiter Eric Janssen und der Lehmbauerin Nelli Wotzke Lehmputz an, behauten Holzbalken und tauschten marode Schwellen aus.

Es folgte der zweiwöchige Arbeitseinsatz der Freiwilligen der **Mobilen Jugendbauhütte Wismar**, die sich eine Woche lang die Baustellen mit den Teilnehmern der **Mobilen Jugendbauhütte Berlin** teilten, bevor sie nach einer weiteren Woche von engagierten jungen Menschen aus der **Jugendbauhütte Brandenburg** abgelöst wurden. Mittlerweile Anfang November beschlossen schließlich die Freiwilligen der **Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege** die Baustellen, bevor der Winter über die Eifel hineinbrach.

„Es ist viel schlimmer, als man von den Bildern im Fernsehen erwartet hätte. Hier zu stehen und zu sehen, bis wohin das Wasser von diesem kleinen Fluss gestanden hat, hat uns alle sprachlos gemacht. Als wir die erste Mauer wieder geschlossen hatten, hatten die Bewohner Freudentränen in den Augen. Es ist toll, sagen zu können: wir haben beim Wiederaufbau geholfen!“

Felix Lenz,
Teilnehmer der Jugendbauhütte Quedlinburg

Neun Wochen, 40 Jugendbauhüttler, neun Fachanleiter, einige Tonnen Lehm und einige Meter Eichenholz später sind die drei Häuser am Entenmarkt in Bad Münstereifel schon fast wieder bewohnbar. Statt leegespülter Gefache und fehlender Zwischenwände findet man jetzt denkmalgerechte Ausfachungen und glatte Lehmputze, die nur noch auf einen finalen Anstrich warten. Hoffnung ist das Wort, welches man oft hört, wenn man mit den Betroffenen spricht, Hoffnung ist das, was an Stelle der Ohnmacht getreten ist.
Mit ihrem Eifer, ihrem Tatendrang, ihrem Lachen haben die Freiwilligen der Jugendbauhütten Hoffnung ins Tal der Erft gebracht. Unermüdlich haben sie an den Häusern gearbeitet, die trotz gravierender Schäden der Flut standgehalten haben. Der hölzerne Beweis, dass Aufgeben keine Option ist. Nach neun Wochen ist es eins was sie alle eint: sie wollen wiederkommen!

Adressen

Jugendbauhütten

Standorte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Geschäftsstellen der ijgd

Deutsche Stiftung Denkmalschutz Jugendbauhütten

Silke Strauch
Schlegelstr. 1 • 53113 Bonn
Tel.: 0228 9091-160
jugendbauhuetten@denkmalschutz.de
www.jugendbauhuetten.de
www.denkmalschutz.de

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

Bundesverein e.V.
Sedanstr. 75 • 30161 Hannover
fsj.denkmal@ijgd.de
www.ijgd.de

Jugendbauhütte Baden-Württemberg

ijgd - Landesverein Baden-Württemberg
David Nonnenmann
Technisches Rathaus
Ritterstraße 17, Raum 290
73728 Esslingen am Neckar
Tel.: 0711 3512 - 2142
fsj.denkmal.bw@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/baden-wuerttemberg

Internationale Jugendbauhütte Berlin

ijgd - Landesverein Brandenburg/Berlin
Henrik Drewes
Glogauer Straße 21
10999 Berlin
Tel.: 030-6120313-950
fsj.denkmal.berlin@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/berlin

Jugendbauhütte Brandenburg

ijgd – Landesvereine Brandenburg/Berlin
Bernd Henning
Stephensonstraße 24-26 • 14482 Potsdam
Tel.: 0331 201532-10
fsj.denkmal.bb@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/brandenburg

Int. Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege

ijgd – Landesverein Brandenburg/Berlin
Anne-Katrin Hagendorf
Stephensonstraße 24-26 • 14482 Potsdam
Tel: 0331 201532-13
fsj.denkmal.garten@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/gartendenkmalpflege

Jugendbauhütte Hessen-Marburg

ijgd – Landesverein Hessen
Oliver Dahn
Hannah-Arendt-Straße 3-7
35037 Marburg
Tel.: 06421 30968-66
fsj.denkmal.he@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/hessen

Jugendbauhütte Lübeck

ijgd – Landesverein Schleswig-Holstein
Dr. Ivalu Vesely
Nördliche Wallhalbinsel „Schuppen D“
Willy-Brandt-Allee 19
23554 Lübeck
Tel: 0451 209400-50
fsj.denkmal.hl@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/luebeck

Jugendbauhütte Mecklenburg-Vorpommern

ijgd – Landesverein Mecklenburg-Vorpommern
Christian Barth
Heilgeistkloster 9
18439 Stralsund
Tel.: 03831 2802-06
fsj.denkmal.hst@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/mecklenburg-vorpommern

Jugendbauhütte Mühlhausen

ijgd – Landesverein Thüringen
Jens Hasert
Ratsstraße 25
99974 Mühlhausen
Tel.: 03601 8891-23
fsj.denkmal.th@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/muehlhausen

Jugendbauhütte Niedersachsen
Jugendbauhütte Hamburg

ijgd – Landesverein Niedersachsen
Mirjam Hasselhorn
Zingel 15 • 31134 Hildesheim
Tel.: 05121 3061773
fsj.denkmal.nds@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/stade
www.jugendbauhuetten.de/hamburg

Jugendbauhütte NRW-Rheinland

ijgd – Landesverein Nordrhein-Westfalen
Uwe Steinberger
Kasernenstraße 48
53111 Bonn
Tel.: 0228 22800-82
fsj.denkmal.rheinland@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/nrw-rheinland

Jugendbauhütte NRW-Westfalen

ijgd – Landesverein Nordrhein-Westfalen
Bernhard Anzalone
Ulrichertor 4 • 59494 Soest
Tel.: 02921 98155-55
fsj.denkmal.westfalen@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/nrw-westfalen

Jugendbauhütte Quedlinburg

ijgd – Landesverein Sachsen-Anhalt
Andrea Friedrich
Unter den Weiden 11-12 • 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 5652-21
fsj.denkmal.lsa@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/quedlinburg

Freiwllige der Internationalen Jugendbauhütte Gartendenkmalpflege in „ihrem“ Garten

Jugendbauhütte Regensburg

ijgd – Landesverein Bayern
Stefan Aichner
Malergasse 7, Kassianspassage
93047 Regensburg
Tel.: 0941 59936009
fsj.denkmal.by@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/regensburg

Jugendbauhütte Sachsen

ijgd – Landesverein Sachsen
Wolfgang Voigt
Finstertorstr. 8 • 02826 Görlitz
Tel.: 03581 7640-90
fsj.denkmal.sn@ijgd.de
www.jugendbauhuetten.de/sachsen

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn (April 2022)
Redaktion: Laura Haverkamp, Kathrin Klenner
Gestaltung: Ute Ickler, Frankfurt am Main
Fotos: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Jugendbauhütten, Jan Bosch (Titel, Inhaltsverzeichnis, S. 5, S. 15, S. 18, S. 22 rechts oben und unten, S. 24 Mitte und rechts, S. 28 unten, S. 29 links unten, S.32/33), Janne Kühl S. 11 links oben, Roland Rossner S. 28 oben und S. 29 oben links und rechts, unten

Titel: Freiwilliger der Jugendbauhütte Mühlhausen im Freilichtmuseum Hohenfelden
Rückseite: Mobiler Fluthilfeeinsatz der Internationalen Jugendbauhütte Berlin in Bad Münstereifel

So können Sie helfen

Mit Spenden ...

... die zeitnah verwendet werden, unterstützen Sie die aktuelle Arbeit der Jugendbauhütten. Sie werden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Spendenkonto Jugendbauhütten
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX
Commerzbank AG

Mit einer Zustiftung ...

... zum Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz stocken Sie das unantastbare Stiftungskapital auf. Dadurch erhöhen sich dauerhaft die jährlich erwirtschafteten Erträge. Zustiftungen sichern langfristig und nachhaltig die Arbeit der Jugendbauhütten.

Konto Gemeinschaftsfonds Jugendbauhütten:
IBAN: DE74 3708 0040 0265 5007 10
BIC: DRES DE FF 370
Commerzbank AG

Mehr Informationen:
www.jugendbauhuetten.de

Gerne beraten wir Sie:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Spender- und Stifter-Service
Schlegelstr. 1
53113 Bonn
Tel. 0228 9091-250
foerderer@denkmalschutz.de

Fassadenarbeiten im Freilichtmuseum Hohenfelden

Die Jugendbauhütten

- sind offen für junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren
- sind ein Jugendbildungsprojekt im Bereich Handwerk und Denkmalpflege
- gibt es deutschlandweit
- bieten den organisatorischen Rahmen für ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege oder einen Einsatz im Rahmen des Bundesfreiwilligendiensts
- ermöglichen, am originalen Denkmal unter fachlicher und pädagogischer Anleitung die Berufsfelder der Denkmalpflege kennenzulernen, praktisch zu arbeiten und sich so für die Gesellschaft zu engagieren

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz

- hat die Jugendbauhütten initiiert und sichert die Finanzierung
- ist die größte private Stiftung für Denkmalschutz in Deutschland und hat das Vertrauen von über 200.000 Förderern
- konnte schon mehr als 520 Millionen Euro für ihre Arbeit einsetzen
- hat die denkmalgerechte Restaurierung von mehr als 6.000 Denkmalen gefördert
- ist durch über 500 Ehrenamtliche in rund 85 Ortskuratorien in ganz Deutschland vertreten
- koordiniert den Tag des offenen Denkmals®
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

Die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

- sind Träger der Jugendbauhütten und anderer kurz- und langfristiger Freiwilligendienste
- sind ein 1949 gegründeter, gemeinnütziger Verein für internationale Jugendarbeit
- begleiten jährlich mehr als 5.000 Freiwillige in Deutschland und weltweit
- bieten Interessierten Einsatzmöglichkeiten im sozialen, ökologischen, politischen Bereich und in der Denkmalpflege
- ermuntern junge Menschen durch Freiwilligendienste zu selbstbestimmtem Handeln
- fördern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen
- sind weltoffen und sowohl partei- als auch konfessionsunabhängig

JugendBauhütten©

Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege

Wir bauen auf Kultur.

Herzlichen Dank an alle Spender und Stifter, Freunde und Partner der Jugendbauhütten, die uns auch im Jahr 2021 auf vielfältige Weise unterstützt haben.

Ein Projekt der

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Spendenkonto Jugendbauhütten
IBAN: DE75 3804 0007 0305 5555 05
BIC: COBA DE FF XXX · Commerzbank AG

DZI Spenden-Siegel